MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

# General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

## 1902

97 (27.2.1902) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-95423

# General-Anzeiger

Abonnement: 70 Pfennig monatlich. Bringerlohn 20 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate: Die Colonel-Zeile . . . 20 Pfg. Auswärtige Inserate . . 25 „ Die Reklame-Zeile . . . 60 „

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

## Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim". In der Postliste eingetragen unter Nr. 2892.

Telephon: Redaktion: Nr. 377. „ Expedition: Nr. 218. „ Druckerei: Nr. 341. „ Filiale: Nr. 815.

Nr. 97. Donnerstag, 27. Februar 1902. (Abendblatt.)


**Die heutige Tagesausgabe umfaßt im Ganzen 16 Seiten, 8 Seiten im Mittagsblatt und 8 im Abendblatt.**

## Die Entscheidung?

Ist wirklich gestern in der Zolltommission schon die Entscheidung über die Vorlage gefallen? Dann ist der Entwurf der Regierung als gescheitert zu betrachten, und der Freihändler-Verein hat alle Ursache, sich bei den Agrariern zu bedanken. Nicht die Anstrengungen der Opposition, sondern die Unersättlichkeit der Agrarier hat den Zolltarif zu Fall gebracht. Mit einer ansehnlichen Mehrheit, 14 gegen 10 Stimmen, hat die Kommission das angenommen, was die Regierung als im Ganzen wie im Einzelnen unannehmbar bezeichnet hatte. Finita la commedia. Das Spiel wäre aus und man könnte nach Hause gehn, wenn — ja wenn das Gefühl der Verantwortlichkeit nicht so unangenehm drückend wäre. Besonders die Herren vom Centrum haben keine rechte Lust, klipp und klar zu erklären: Ja wohl, wir sind uns bewußt, den Zolltarif zu Fall gebracht zu haben, und wollens gern und freudig tragen Und so wird man denn die Berathung noch eine Weile so hinschleppen, in der fatalistischen Hoffnung, irgend ein deus ex machina werde den Staatsmännern der Kommission die unbequeme Verantwortung abnehmen. Die Fortsetzung aber hat nur mehr für die Kommission Interesse, nicht für das Land.

Das Land schaut jetzt auf die Regierung. Nicht mit der Spannung, wie sonst wohl, wenn eine folgenschwere Entscheidung vor der Thür stand, die mit ihrer scharfen Kampflust eine frische Bewegung in unser öffentliches Leben trug. Eher mit einer gewissen Resignation. Eine befreiende That wagt man von der Regierung nicht so recht zu hoffen; thun muß sie ja aber schließlich irgend etwas, und — wer 's weiß, wird 's wissen. Die Regierung kann den Reichstag auflösen und die Entscheidung des Volkes anrufen. Dann aber muß sie darauf gefaßt sein, auf Tod und Leben gegen die feudal-konservativ-agrarische Klique in Preußen zu kämpfen. Graf Schwerin hat's der Regierung ja mit dürren Worten verrathen, worauf die extremen Agrarier spekuliren: „Entbehren könnt ihr uns auf die Dauer ja doch nicht, also werdet ihr wohl klein beigeben müssen."

Soweit die Erfahrungen der Vergangenheit in Betracht kommen, hat der Herr Graf ja so unrecht nicht. Immer und immer wieder ist die Regierung zur konservativen Partei zurückgekehrt; kein Staatssekretär, kein Minister, kein Kanzler hat die Gegnerschaft dieser Partei auf die Dauer ertragen können. Sollte Graf Bülow der Mann von Eisen sein, mit diesem ganzen System endgiltig zu brechen? Die Agrarier glaubens nicht, und andere Leute werden ihnen das kaum übel nehmen können.

Aber die Regierung ist in der angenehmen Lage, auch noch einen andern Weg gehen zu können. Sie kann kühl und überlegen erklären: Wir haben das Unsrige gethan, wollt ihr das Eurige nicht thun, nun, so bleibt eben Alles beim Alten. Der Ausweg wäre so übel gar nicht, wenn man die Gewißheit haben könnte, daß die Regierung auf eine erträgliche Reihe von Jahren hinaus unerschütterlich bei der Stange bliebe. Darüber darf man sich ja keiner Täuschung hingeben: sobald der gegenwärtige Zolltarif-Entwurf endgiltig beseitigt ist, wird die Wühlarbeit der Agrarier mit Hochdruck einsetzen; sie werden mit frischen Kräften und neugestärktem Muthe daran gehen, für ihre extremen Wünsche nun doch den Boden zu ebnen. Handel und Industrie aber werden den Schaden daran haben, denn sie würden die Beunruhigung so bald nicht wieder los werden. Das kann ein Zustand werden, bei dem nur dem Skrupellosen so recht von Herzen wohl ist, den Umstürzlern der Sozialdemokratie und mehr noch denen vom Bunde der Landwirthe.

## Viktor-Hugo-Feier.

Aus Paris, 26. Febr. schreibt unser p-Korrespondent: Der Himmel erbarmte sich heute Vormittag der Festgäste, die nach dem Pantheon fuhren und gingen, denn es regnete ausnahmsweise nicht. Der deutsche Botschafter, Fürst Radolin, erschien zu der für den Einlaß festgesetzten Stunde, punkt 9½ Uhr, an der Ehrenpforte des Ruhmestempels und betrat diesen zuerst. Dann folgten die ebenfalls an militärische Pünktlichkeit gewöhnten Generale, Kriegsminister André, Großkanzler der Ehrenlegion Florentin, sein Vorgänger Darcot d'Auerstaedt, der Admiral Gervais und auch der Bauenminister Baudin. Allmählich trafen auch die anderen offiziellen Persönlichkeiten ein. Den Präsidenten der Republik geleitete eine Abtheilung Kürassiere. Munizipalgarden in Galauniform bildeten Spalier, als er die Stufen hinan zum Eingange schritt. Sein Eintritt wurde mit den Klängen der Marseillaise begrüßt. Dann erging der Befehl, alle Thüren zu schließen. So mußte mit anderen auch der frühere Ministerpräsident Léon Bourgois draußen stehen und lange parlamentiren, ehe der Polizeipräfekt Lépine so gütig war, ihn durchschlüpfen zu lassen. Nachdem die Chöre der Marseillaise und den von Saint-Saëns komponirten Hymnus gesungen hatten, ergriff der Unterrichtsminister Leygues das Wort im Namen der Regierung. Er schilderte den Lebenslauf des Dichters, seine rastlose Thätigkeit und schloß mit den Worten: „Im Namen der französischen Republik grüße ich das Andenken Victor Hugo's, des ruhmvollen Dichters, der den Gedanken freier, das Vaterland größer und die Menschheit besser machte." Auf Herrn Leygues folgte der ehemalige Minister des Aeußeren, Hanotaux, der im Namen der französischen Akademie Victor Hugo in einer schönen Sprache und sinnreichen Betrachtungen Kränze flocht. Mehr als einmal wurde er durch beifälliges Gemurmel unterbrochen, was Herrn Leygues nicht begegnet war. Den Schluß der Pantheon-Feier bildeten außer musikalischen Aufführungen Vorträge Hugo'scher Gedichte durch Mitglieder der Comédie-Française.

* * *

Des Nachmittags wurde auf der ehemaligen Place d'Eylau (jetzt Place Victor Hugo), welche jetzt gleich der Avenue, wo Victor Hugo zuletzt wohnte, seinen Namen trägt, das Denkmal eingeweiht, das, ein Werk des Bildhauers Barrias, während der Weltausstellung in Grand Palais den Mittelpunkt der Skulpturenhalle bildete. Der Präsident der Republik, die Präsidenten des Senats und der Kammer mehrere Minister fanden sich ebenfalls dazu ein, aber der Vorsitz kam hier dem Präsidenten des Pariser Gemeinderaths zu, mit dem der erste Redner, Paul Meurice, sich nach einer kurzen Ansprache an Herrn Loubet wandte, um das Monument der Stadt Paris zu übergeben. Herr Dausset befleißigte sich bei dieser Gelegenheit einer ausgezeichneten Höflichkeit gegen den Präsidenten der Republik, den er unter den Klängen der Marseillaise nach seinem Sitze auf der Ehrentribüne geleitete, wo die Enkel Victor Hugo's mit ihren Angehörigen Platz genommen hatten, und an den er die ersten Worte seiner Gelegenheitsrede richtete.

Das Odeon gab zum Hugo-Feste eine Vorstellung für die Schuljugend und die Presse, und der bekannte, äußerst joviale Dichterdeputirte Clovis Hugues leitete sie mit einer humoristischen doch sehr begeisterten Plauderei ein. Die große Neuheit war das noch nie auf die Bühne gebrachte dramatische Fragment „L'Epée", das Hugo in Guernesey geschrieben, das aber erst 1886 nach seinem Tode im „Theatre en Liberte" erschien. Die Handlung spielt in Dalmatien: Umsonst fordert ein als Höhlenmensch lebender Verbannter die Bergbewohner zum Freiheitskampfe auf. Sein Vater und sein Sohn sind gegen ihn, und das Volk hört nur auf sie, bis der Greis wegen eines versäumten Grußes von den Leuten des Herzogs mit Ruten gezüchtigt wird. Nun nimmt der Sohn das Schwert aus der Hand des Vaters an und darüber fällt der Vorhang. Schöne klangvolle Verse finden sich auch hier in Menge, und Rameau, Dorpval und Vargas brachten sie gehörig zur Geltung. Thome hatte für die Volksszene ein hübsches Tanzlied komponirt, und die Ausstattung war sorgfältig. Das jugendliche Publikum war entzückt, aber gewöhnlichen Theaterbesuchern wird man diese etwas hohle politische Deklamation nicht oft bieten dürfen. Viel besser eignet sich für die Bühne der Einakter „La Grand 'Mère", den das Odeon schon vor mehreren Jahren dem Theatre en Liberte entnahm und in dem die hochbetagte Marie Laurent auch diesmal den größten Erfolg erntete.

## Zur Amerikafahrt des Prinzen Heinrich.

### Die Festvorstellung in der Oper.

Vom 26. Februar wird dem Lokal-Anz. geschrieben: Ich habe kaum je eine so glänzende Gesellschaft gesehen wie heute Abend in der Metropolitan-Opera, glänzend im wahren Sinne des Wortes, sowohl was die Personen, wie den fabelhaften Reichthum des Schmuckes der Damen anbetrifft. Auch hier machte der Prinz einen sympathischen Eindruck, nicht minder gefielen auch die Persönlichkeiten seines Gefolges, so besonders General v. Plessen in seiner schönen Uniform, Admiral v. Eisendecher, Capitän v. Grumme etc. Die Ausschmückung des Riesentheaters war prachtvoll, eine wahre Verschwendung von frischem Grün einer aus Georgia bezogenen Blattpflanze und Blumen. Ueber die Bühne zog sich eine schöne Dekoration mit deutschen und amerikanischen Farben. Draußen über dem Hause wurden in leuchtenden Umrissen Bilder von der Kaiseryacht gezeigt. Neben dem Prinzen saßen der Mayor und Karl Schurz, rechts der Botschafter von Holleben. Als Prinz Heinrich erschien, wurde „Heil Dir im Siegerkranz" gespielt. Das Publikum hörte stehend zu und begrüßte den Prinzen enthusiastisch. Auch als später in einem nationalen Potpourri die „Wacht am Rhein" und „Heil Dir im Siegerkranz" wiederholt wurden, stand das Publikum abermals auf. Die Aufführung war theilweise sehr schön, namentlich die Ausstattung. Als der Prinz vor Beendigung der letzten Nummern des sehr langen Programms aufbrach, hörte auch das Interesse des Publikums auf. Nach dem Fortgang des Prinzen wurde das „Starspangled-Banner" gespielt, wozu das Publikum abermals aufstand. Nach dem Schluß brach es in Beifall aus und schien die Rückkehr des Prinzen zu erwarten. Der Prinz erschien aber nicht wieder, da er sich sicher mit vollem Rechte der Ruhe bedürftig fühlte.

### Englische Preßstimmen.

Ein Theil der britischen Blätter ist nach Kräften bemüht, den Besuch des Prinzen Heinrich zu bekritteln, was insofern niedriger gehängt zu werden verdient, als dieselben Organe bitter Klage zu führen pflegen über angebliche Feindseligkeiten der deutschen Presse gegenüber England. Morning Post glaubt die Stapellauffeier erschöpfend zu charakterisiren, indem sie sie als eine „hübsche Episode in den transatlantischen Sportannalen" bezeichnet. Daily Chronicle hält es für ausgeschlossen, daß ein vorübergehendes Ereigniß, wie der Besuch „des Bruders eines Kaisers", die Erinnerung an die unfreundliche Haltung Deutschlands im spanischen Kriege bei den Amerikanern auslöschen könne. Bezeichnender vielleicht noch als der

## Tagesneuigkeiten.

— **Aus den Denkwürdigkeiten des Generals und Admirals von Stosch.** Das demnächst erscheinende Märzheft der „Deutschen Revue" enthält einen weiteren Abschnitt der Briefe und Tagebuchblätter des ersten Chefs unserer Admiralität, Albrecht von Stosch. Ein neuer Beweis für die sichere Menschenkenntniß Kaiser Wilhelms I. ist die lebhafte Antheilnahme, die er an dem schweren Unfall Stoschs i. J. 1863 genommen hat. Der alte Kaiser zog sogar telegraphische Erkundigungen nach dem Befinden Stoschs ein, der in Magdeburg als Chef des Generalstabes unter General von Schack darniederlag, und sagte zu dem Stosch behandelnden Generalarzt Löffler bei Gelegenheit in Berlin: „Den Obersten lege ich Ihnen besonders ans Herz, die Armee erwartet noch Vieles von ihm." — Ueberaus feindselig ist, was Stosch in Bezug auf die Kronprinzessin, die spätere Kaiserin Friedrich, verzeichnet. Stosch hatte den Hauptmann von Normann an Stelle des schwerkranken Ernst von Stockmar für die Stellung eines Privatsekretärs bei der Kronprinzessin empfohlen. Nachdem Normann den neuen Posten angetreten hatte, berichtete er Stosch, daß die kritische Natur Stockmars schädlich auf die hohe Frau gewirkt und sie nach allen Richtungen hin radikal gemacht habe. „Das wäre schlimm," schreibt hierzu Stosch, „da sie dann entschieden in Widerspruch mit ihrer eigenen Stellung kommen müßte. Eine radikale Königin ist ein furchtbarer Unsinn; ich habe Normann gesagt, daß er hier ein weites Feld für Meliorationen habe." — Während des Manövers von 1865 trat Stosch in Merseburg in persönlichen Verkehr mit der Kronprinzessin. „König, Kronprinz, Kronprinzessin und eine große Reihe von Fürsten," schreibt Stosch, „beehren mich mit Huld und Gnade, aber warum macht mir nur die kleine Frau (d. h. die Kronprinzessin). Sie hat mich bisher zweimal nach der Tafel angesprochen und dann zum Entzücken geplaudert. Sie könnte in ihrem weiblichen und edlen Wesen, in ihrer anspruchslosen Liebenswürdigkeit den ältesten Esel bis über die Ohren verliebt machen. Die Menschen erklärten unsere Unterhaltungen immer für auffallend lang, mir waren sie leider zu kurz." — Das Aufsehen, das diese langen Unterredungen machten, sollte für Stosch in gewissem Sinne verhängnißvoll werden. Denn als der Kronprinz die Berufung Stoschs zu seinem Generalstabschef betrieb, lehnte das Kabinett ihn ab. Wie Stosch durch General von Schack erfuhr, hatte man die Kronprinzessin „durch unschuldigen Mund" gefragt, warum sie Schack wolle, der doch ein Vertrauter des Generals von Stosch sei und unmöglich mit ihr harmonisiren könne; da habe sie geantwortet: Mit Stosch werde ich schon fertig werden. „Dadurch war ich," schreibt Stosch, „unmöglich geworden." — Mit dem Verhalten des Prinzen Friedrich Karl im dänischen Feldzuge ist Stosch unzufrieden gewesen. Er stellte den Prinzen hoch in seiner Gabe, auf die Truppen zu wirken, und in seiner persönlichen Bravheit, aber er hielt ihn für keinen Schlachtengewinner, für keinen Feldherrn. „Der Herr," so sagt Stosch, „ist im Frieden so berühmt geworden, daß ihm die Kraft geschwunden ist: so leicht errungene Lorbeeren sind verderblich für den Charakter." — Bismarcks Politik gegenüber dem Augustenburger und in der Behandlung der schleswig-holsteinischen Frage wurde von Stosch durchaus gebilligt. „Der Kerl," schreibt Stosch über Bismarck vom 31. August 1864, „ist thätig und unermüdlich, das bringt immer Erfolge. Dieses persönliche Eingreifen auf dem richtigen Fleck bekundet großen staatsmännischen Blick." — Sehr ungünstig urtheilt Stosch über Geffcken. Als er in Gastein im Juni 1865 von Auerswald hörte, Geffcken übe einen sehr schlimmen Einfluß auf die Königin Augusta aus, schreibt Stosch: „Daß Geffcken einen schlechten Einfluß haben muß, ist mir klar, nur bewundere ich, daß er dort überhaupt einen hat." — In Magdeburg erhielt Stosch etwas später einen Besuch Geffckens. „Er hat," berichtet hierüber Stosch, „eine Menge Dinge über Bismarck und den französischen Gesandten erzählt, die mich wohl interessirten und auch richtig zu sein scheinen, aber ich habe immer das unbehagliche Gefühl, daß er nur kommt, um zu hören, um mich für andere Leute auszupressen." — In Berlin hat Geffcken zu Anfang des Jahres 1866 dem dort vorübergehend anwesenden Stosch von dem Regierungsprogramm erzählt, das er für den Kronprinzen damals skizzirt. „Seine Rezepte gefallen mir nicht," meint betreffs dieses Programms Stosch, „man muß sich hüten, mit Zerstören anzufangen; alles Gute ist zu erhalten, keinesfalls aber darf man selbst Hand an das Einreißen legen." — Die Lektüre von Napoleons III. Buch „Jules Cesar" gab Stosch Veranlassung, den Fleiß Napoleons zu rühmen; „ohne ihn," meint er, „würde er überhaupt nie genannt worden sein". „Wäre ich berechtigt," fährt Stosch fort, „für die Prinzenerziehung mitzurathen, so würde ich auf die Entwicklung der Arbeitskraft und des Fleißes den allergrößten Werth legen, würde sogar dem Kronprinzen selbst heut noch empfehlen, sich von allen tagespolitischen Belleitäten fern zu halten, dafür aber fleißig und intensiv seine Geschäfte als kommandirender General selbst zu erledigen."

— **Ein Schatzsee.** Ueber den Plan, die reichen Schätze von Gold und kostbaren Steinen zu heben, die auf dem Boden eines Sees in Kolumbien lagern sollen, wird aus London folgendes Nähere berichtet: Vor neun Jahren befanden sich auf der Weltausstellung in Chicago goldene Schmucksachen und Hausgeräthe im Werth von 140 000 Mk., die aus diesem See gewonnen waren, und Bilder von Anderen im Werth von 280 000 Mk., die sich jetzt im Besitz der spanischen Krone befinden. Ueber das Vorhandensein des Sees und seiner Schätze soll danach kein Zweifel sein. Englische Parlamentsmitglieder wollen sich jetzt, wie berichtet wird, an dem neuen Unternehmen betheiligen, nachdem bisher bloß Abenteurer die Hebung des Schatzes versucht haben. Von dem seltsamen See und seinem Inhalt wird erzählt: An den Ufern des Sees liegt jene weltberühmte Stadt, auf deren Suche Abenteurer aus allen europäischen Ländern zu verschiedenen Zeiten ihr Leben gelassen haben, eine Stadt, in der die Indianer Gold statt Eisen gebrauchten, die Heimath von „El Dorado", dem „Vergoldeten". Heute heißt die Stadt Santa Fe de Bogota, und Gold wird dort nicht mehr als anderswo gebraucht. Zur Zeit der spanischen Eroberung war es die Hauptstadt der Chibcha-Indianer. Viele der Goldschmucksachen, die jetzt den Regierungen Spaniens und Kolumbiens gehören, wurden vor einigen fünfzig Jahren von einem Bogoter gewonnen, der auch die Erlaubniß erhalten hatte, den See trocken zu legen. Er ließ dessen Wasser so weit ab, bis seine Schürfer Gold im Werthe von 40 000 Mk. gesammelt hatten. Da kamen plötzlich Flutben, fegten viel Arbeiter fort, füllten seinen Tunnel und stellten den gewöhnlichen Wasserstand wieder her. Indianer erzählen folgende seltsame Geschichte aus der Vorzeit. Einmal jährlich fuhren

MARCHIVUM

positive Inhalt der einzelnen Leitartikel ist die wiehernde Tonart, in der die meisten gehalten sind. Eine Probe bietet ein Aperçu des Daily Chronicle, wonach deutscher Champagner höchstens zu Taufzwecken geeignet sei. Wie auf Bestellung sind die amerikanischen Correspondenten der Londoner Blätter, dem Lok.-Anz. zufolge, sichtlich bestrebt, ihre Berichte möglichst unfreundlich zu färben, sie mit gehässigen Bemerkungen zu durchflechten, wie beispielsweise die des Daily Mail-Correspondenten, daß die lästigen polizeilichen Absperrungsmaßregeln vornehmlich im Hinblick auf die anarchistisch ganz besonders durchseuchten Deutsch-Amerikaner nothwendig waren. Die Times läßt sich aus Wien bestätigen, daß die Prinzenreise mit „wohlwollender Gleichgiltigkeit" betrachtet werde und politisch bedeutungslos sei.

Ein anderer Theil der englischen Tagespresse weiß allerdings eine freundlichere Tonart zu finden. So schreibt Standard, der Willkommen, welcher dem Prinzen Heinrich vom Präsidenten entboten wurde, sei mehr als ein vorübergehender Höflichkeitsakt, und es sei kein Zweifel darüber, daß infolge des Besuches des Prinzen Heinrich Deutschland und die Vereinigten Staaten thatsächlich bessere Freunde geworden seien. Daily News führt aus, die Taufe der neuen Yacht des Deutschen Kaisers habe Gelegenheit geboten zu gewaltigen nationalen Freundschafts-Kundgebungen für Deutschland die zweifellos nichts von ihrer Herzlichkeit verlieren werden während der übrigen Dauer des Besuches des Prinzen in Amerika. Der Kaiser sei die Quelle von überraschenden Ideen, aber er habe niemals einen besseren Gedanken gehabt, als den, seine neue Yacht in Amerika bauen zu lassen.

**Wie die Familie Roosevelt an Kaiser Wilhelm depeschirt.**

Wie zwanglos und gemüthlich es bei den Festlichkeiten zuging, dafür liefert auch der folgende Bericht des Lok.-Anz. aus Newyork vom 26. Febr.: einen neuen Beleg: Der heutige Tag reihte sich hinsichtlich der Ehrungen des Prinzen Heinrich durch die Bevölkerung würdig den gestrigen Washingtoner Kundgebungen an. Die Aufnahme war herzlich, ja vielfach geradezu enthusiastisch. Bemerkt wurde nach dem Stapellaufe, wie Präsident Roosevelt zusammen mit seiner Tochter den Text einer Depesche an den Deutschen Kaiser aufsetzte und dieselbe dann laut vorlas. Die Episode trug einen gemüthlichen Charakter. Während des Gabelfrühstücks waren Telegramme des Kaisers an den Prinzen und an Fräulein Alice Roosevelt eingegangen, welche die letztere sofort zu beantworten wünschte. Der Präsident verlangte darauf einen Papierblock und Bleistift. Nachdem er einen Satz geschrieben, nahm Frau Roosevelt ihm den Bleistift weg und fügte etwas hinzu, worauf Fräulein Roosevelt das Telegramm an den Kaiser vollendete. Sämmtliche Blätter berichten über verschiedene kleine Züge, die auf ein herzliches Verhältniß zwischen dem Prinzen Heinrich und Präsidenten Roosevelt hindeuten. Dieses herrschte auch beim Lunch auf der „Hohenzollern", wo der Präsident von einer engeren Verkittung der deutsch-amerikanischen Freundschaft sprach. Bei Entgegennahme des Ehrengastrechts in der City Hall betonte der Prinz, es handle sich nicht um eine neue Freundschaft, sondern um die Fortführung einer längst bestandenen. Als er dann vom Kaiser Wilhelm als seinem geliebten Bruder und erhabenen Souverän sprach, hallte der Saal von donnerndem Beifall wieder. Der Feier im Stadthause wohnte auch Karl Schurz bei, den der Prinz herzlich begrüßte. Ueberall hat die liebenswürdige Persönlichkeit des Prinzen den besten Eindruck gemacht.

**Prinz-Heinrich-Anekdoten**

— zu solchen werden die kleinen Geschichten und Abenteuer, die der bereits hochpopuläre Gast der amerikanischen Nation drüben erlebt, sich gar bald ausgestalten. Schon beginnen sie in Menge aufzutauchen, und es wird nicht lange dauern, so wird sich ein ganzer Kreis von theils wirklich geschehenen und erlebten, theils ausgeschmückten oder geradezu erfundenen Historien und Legenden um die Person unseres Prinzen Heinrich weben. Einzelne von diesen haben wir bereits bei Gelegenheit erzählt, so des Prinzen Antwort, daß ihm mehr daran liege, die Amerikaner als ihre himmelhohen Häuser kennen zu lernen. — Bei dem Besuche auf der „Illinois", da Prinz Heinrich das amerikanische Kriegsschiff, das erste, das er inspizirte, lebhaft bewundert hatte, ließ er es sich nicht nehmen, den Admiral zu necken, indem er ihn fragte, ob die „Illinois" auch schon Seewasser geschmeckt habe, oder ob sie nur zum Prunk da sei. „Wir sind gerade von einer zehntägigen Fahrt in stürmischem Wetter zurückgekehrt!" erwiderte Evans. „Und ich kann Ew. Königliche Hoheit versichern, die „Illinois" hat auch Zähne zum Beißen!" — Wie Beide das Kadetten-Quartier betraten, leuchtete Prinz Heinrichs Gesicht von munterer Laune auf. Er sagte: „Hier gehn unsere Ansichten auseinander, Admiral! Als ich noch Kadett war, hatte ich keine solche luxuriöse Umgebung, und ich wette, Sie wurden zu ihrer Zeit auch nicht so großartig verpflegt. Das muß Ihre Jungens hier ja ganz übermüthig machen!" Alles lachte, und die Kadetten selbst stimmten herzhaft in den Spaß mit ein. Während der Prinz von der „Hohenzollern" aus durch die Straßen von Newyork fuhr, wollte einer der Zeitungsjungen unter der Spalier bildenden Menge, einer aus jener Garde der Preßtrabanten, die an Unverfrorenheit all ihre Kollegen jenseits des Wassers übertrumpfen, durch ein besonderes Heldenstück sich vor seinen Kumpanen hervorthun. In Carriere rannte er dem Wagen des Prinzen nach, sprang, ein rechter, frecher Junge, hinten auf und fuhr, seine Blätter schwenkend, eine große Strecke „mit dem Prinzen mit," ehe es glang, die Range von dem Sitz herunterzujagen. Er ist jetzt ein großer Heros unter seinesgleichen geworden!

Für den Sonderzug, den die Pennsylvania-Eisenbahngesellschaft für den Prinzen zu seiner Tour durch Amerika ausgerüstet hat, und auf dessen Plattform Prinz Heinrich auf allen Stationen, wo nur ein kurzer Aufenthalt vorgesehen ist, Empfänge halten wird, ist die Frage der Verproviantirung ein wichtiger Punkt gewesen und in glänzender Weise gelöst worden. Es galt, die Vorräthe und Herrichtungen für nicht weniger als 21 Mahlzeiten, die während der Fahrt servirt werden sollen, fertig zu stellen und die Menus derselben in schöner und würdiger Weise im Voraus zu drucken. Alles das ist nun, noch ehe die Wagen des Zuges zusammengekuppelt wurden erledigt worden. Und da man seinen Stolz darein gesetzt hat, dem Prinzen eine Sammlung der leckersten und köstlichsten amerikanischen Gerichte vorzusetzen und ihm damit einen hohen Begriff von der Kunst der besten Yankeeköche zu geben, so wird Prinz Heinrich sich einem wahrhaften embarras de richesse auf seiner Reisetafel gegenübersehen.

# Aus Stadt und Land.

* **Mannheim,** 27. Februar 1902.

* **Telephonisches.** Vom 1. März cr. an wird der Sprechverkehr von Ludwigshafen a. Rh. mit Berlin, außerdem mit Leipzig und Kreuznach zugelassen. Die Gesprächsgebühr beträgt im Verkehre mit Berlin und Leipzig 1 Mark, im Verkehr mit Kreuznach 50 Pfg.

* **Einen Besuch der bayerischen Pfalz** hat Prinz Ludwig von Bayern, der zukünftige bayerische Thronerbe, für Juni in Aussicht genommen aus Anlaß der in Kaiserslautern stattfindenden landwirthschaftlichen Feste. Der Besuch wird 4 Tage dauern und wahrscheinlich die Tage des 1.—4. Juni umfassen.

* **Kaufmännischer Verein weiblicher Angestellter.** Demnächst wird der Unterricht in Französisch, Englisch, einfacher und doppelter Buchführung beginnen. Meldungen hierzu werden täglich zwischen 11 und 3 Uhr von der Geschäftsstelle des Vereins, B 2, 6, entgegengenommen.

* **Das Ohr in gesundem und krankem Zustand.** Dieses für das praktische Leben so wichtige Thema behandelte Herr Doctor Schiferowitsch auf Veranlassung der Ortskrankenkasse Mannheim I am vergangenen Dienstag in der Aula des Realgymnasiums. Von dem Gedanken ausgehend, daß das Ohr nächst dem Auge das wichtigste Sinnesorgan ist, und daß in vielen Fällen unsere Gesichtswahrnehmungen erst durch die Schallwellen vermittelt werden, schilderte Redner den engen Zusammenhang zwischen beiden Organen, und weiterhin die anatomische Bauart und physiologische Funktion des Ohres. An der Hand einer größeren Reihe von Tafeln, Präparaten und Knochentheilen veranschaulichte er seine Ausführungen. Die Wichtigkeit des Ohres für die menschliche Sinnesthätigkeit erklärt auch die Nothwendigkeit seines Schutzes. Und mit diesem Schutz muß in frühester Kindheit begonnen werden, ist ja gerade das kindliche Ohr den verschiedensten inneren wie äußeren Schädlichkeiten ausgesetzt. Aeußeren in so ferne, als gerade Kinder die schlechte Gewohnheit haben, Fremdkörper wie Perlen, Bohnen, oder dergl. in das Ohr zu thun, inneren andererseits indem sich häufig an die sogenannten Kinderkrankheiten wie Masern, Windpocken, Scharlach etc. Ohrenerkrankungen anschließen. Diese Krankheiten, speziell des inneren Gehörganges, die mit der Durchbohrung des Trommelfells und mit Eiterungen aus dem Ohr heraus einhergehen, sind auch die am häufigsten vorkommenden Ohrleiden des späteren Alters, nur daß sie in dieser Zeitperiode nur allzu häufig zu chronischen, also langandauernden Affektionen werden. Daß bei diesen nicht nur das Gehör in erheblichem Maße leidet, sondern auch Schädigungen benachbarter lebenswichtiger Organe, wie vor Allem des Gehirns, eintreten können, liegt bei der nahen anatomischen Lage dieser Theile im Innern des menschlichen Schädels auf der Hand. In mannigfachster Hinsicht kann man auch zum Schutze des Ohrs prophylaktisch wirken; vor Allem soll die Reinigung desselben von frühester Kindheit an vorgenommen werden, aber nicht mit Ohrenlöffeln, Haarnadeln und Aehnlichem, sondern nur mit in lauwarmes Wasser eingetauchten Wattetampons. Man hüte sich auf das Strengste, Fremdkörper mit Werkzeugen zu entfernen, praktizirt man sie durch diese Versuche nur desto tiefer in das Ohr hinein und verschlimmert das Uebel. Bei den Erkrankungen des inneren Ohres ist eine rationelle Abhärtung, ein Vermeiden von Erkältungen und Durchnässungen am Platze, denn auch diese allgemeinen Maßnahmen treten fürsorglich für unsere Sinnesorgane ein. Reicher Beifall des zahlreich anwesenden Publikums lohnte die trefflichen und allgemein verständlichen Ausführungen des Vortragenden.

* **Oeffentlicher Vortrag.** Der Einladung des Bundes deutscher Bodenreformer zu dem gestern in der „Stadt Lück" stattgefundenen Vortrage des Herrn Adolf Damaschke-Berlin über „Wohnungsnoth und Bodenfrage" hatten zahlreiche Herren Folge geleistet. Nachdem Herr Claus, Vorsitzender des Handlungsgehilfen-Vereins Mannheim, die Versammlung eröffnet hatte, verbreitete sich Herr Damaschke in 1½stündiger Rede über das vorhingenannte, sehr interessante Thema. Zum Schluß forderte er die Anwesenden wiederholt zum Beitritt in den „Bund deutscher Bodenreformer" auf. In der sich an den Vortrag anschließenden Discussion ergriffen die Herren Syndikus Landmann und Dr. Schott das Wort, welche sich in zustimmendem Sinne zu den Ausführungen des Redners äußerten. Bei der hierauf erfolgten Gründung einer Ortsgruppe Mannheim des Bundes deutscher Bodenreformer traten derselben sofort 23 Herren bei.

* **Ein raffinirter Gasthof- und Eisenbahndieb** wurde in Aachen in der Person eines gewissen Samson verhaftet. Dessen umfangreiche Thätigkeit wird dadurch beleuchtet, daß er von den Behörden in Hamburg, Berlin, Frankfurt, Wiesbaden, Mannheim, Karlsruhe, Brüssel, Aurich, Aachen, Wien, Stuttgart, Nürnberg, Dresden, München, Lyon und Paris verfolgt wird. Im Ganzen sind ihm für annähernd 100,000 Mark in Schmucksachen und Geld in die Hände gefallen. Bei seiner Festnahme wurden aber nur geringe Baarmittel und wenige Schmucksachen in seinem Besitz gefunden. Es ist dies dadurch zu erklären, daß Samson auf großem Fuße lebte und anscheinend in Monte Carlo 50,000 Fr. verspielt hat.

* **„Ein lieber Sohn".** In Ludwigshafen zündete gestern Vormittag in einem Hause der Bismarckstraße ein junger Mann das Bett seines Vaters an, weil sich letzterer weigerte, dem Verlangen seines Sohnes auf Herausgabe eines Theiles seines Vermögens stattzugeben. Wegen vorsätzlicher Brandstiftung hat sich nun der Ungerathene zu verantworten.

* **Das Konkursverfahren** wurde über das Vermögen des Weißwaarenhändlers Abraham Salomon Wolf, G 5, 24, eröffnet. Konkursverwalter Kaufmann Georg Fischer. Forderungen sind bis 22. März anzumelden. Prüfungstermin: 12. April.

## Gerichtszeitung.

* **Mannheim,** 26. Febr. (Strafkammer I.) Vorsitzender: Herr Landgerichtsrath Ketterer. Vertreter der Gr. Staatsbehörde: Herr Staatsanwalt Baumgartner.

1. Der 24 Jahre alte Schlosser Karl Fütterer, der 18 Jahre alte Eisendreher Karl Ludwig Haberdiel und dessen Bruder, der 17 Jahre alte Taglöhner Heinrich Haberdiel, fanden sich im Dezember v. J. zu wenig löblichen Thaten zusammen. Zunächst brachen sie Nachts in das Portierhäuschen der Fabrik von Bopp u. Reuther ein, wobei Ludwig Haberdiel, der dort arbeitete, seine Lokalkenntniß zu gute kam, und stahlen dort aus dem Verbandkasten chirurgische Instrumente im Werthe von 80 Mk., sowie sonst verschiedene Gegenstände im Werthe von 21 Mk. In einer der nächsten Nächte suchten sie das Kontor der Fabrik heim und nahmen den Kassenschrank in Angriff, doch waren ihre Kenntnisse auf diesem Gebiete nicht zureichend, ihre Anstrengungen waren umsonst, sie brachten den Schrank nicht auf. Dafür nahmen sie andere Dinge im Werthe von 32.50 M. mit. Heinrich Haberdiel, der bei dem Kaufmann Louis Jordan arbeitete, hat dort auf Veranlassung seines Bruders und Fütterers eine Bronceplakette und ein Petschaft im Gesammtwerthe von 40 Mk. weggenommen und aus dem Geschäft geschmuggelt. Fütterer, der erst kurz vorher aus dem Gefängniß gekommen war, wird zu 1 Jahr 8 Monaten Zuchthaus, Karl Haberdiel zu 9 Monaten 4 Wochen, Heinrich Haberdiel zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt.

2. Ein unseliger Leichtsinn, weniger verbrecherischer Hang, hat die 23 Jahre alte Bügelerin Salome Unmüßig aus Heidelberg auf die schiefe Ebene gleiten lassen. Die Wirthin C. Lang „zum Stolzeneck", bei der sie unter dem Vorgeben in Dienst getreten war, sie beanspruche keinen Lohn, da ihr Vormund ihr monatlich 50—60 Mark schicke, sie sehe nur auf gute Behandlung und Familienanschluß, bestimmte sie, ihr zur Auslösung eines unter Nachnahme eingetroffenen Koffers den Betrag von 17 M. 50 Pfg. auszulegen. Der Koffer enthielt nur Lumpen. Die Mägdeverdingsfrau Barbara Lang stellte die Angeklagte am 18. Dezember v. J. der Frau des Metzgers Leonhard Walbaus als Stellesuchende vor. Die Unmüßig erklärte, bei ihr in Dienst treten zu wollen, und erhielt daraufhin 2 Mk. Haftgeld, welches das Mädchen alsbald der Verdingfrau abtrat, obwohl diese schon von Frau Walbaus 3 Mk. als Verdingprovision erhalten hatte. Frau Walbaus sah bald, daß ihr Geld umsonst ausgegeben war. Das Mädchen blieb aus. Ende Dezember miethete sie sich mit einer Freundin, dem Dienstmädchen Marie Diem, bei der Frau des Obmanns Josef Schuhmacher unter der Vorspiegelung ein, sie arbeiteten bei Färber Grün, was der Wahrheit nicht entsprach. Der Schaden der Frau betrug 8 Mk., ist aber durch die Angehörigen des Mädchens gedeckt worden. Die Anklage lautet ferner auf Gewerbsunzucht. Wegen dieser Uebertretung und Betrugs ist auch die Diem mitangeklagt. Das Gericht erkennt gegen die Unmüßig auf 3 Monate 6 Wochen Gefängniß und 1 Woche Haft, gegen die Diem auf 1 Woche Gefängniß und 5 Tage Haft. Von der Strafe der Unmüßig sind 7 Wochen verbüßt, die Strafe der Diem ist ganz erstanden.

---

die Priester mit dem König auf den See hinaus. Dort salbten sie ihn mit Oel, und wenn er Angesichts des Volkes nackt dastand, blasen sie Goldstaub auf ihn, bis er von Kopf bis zu Fuß mit Gold bedeckt war. Dann grüßte ihn das Volk mit dem Ruf: „Der Vergoldete!" und mit dem Rücken gegen das Wasser gekehrt, warfen sie dem Gotte des Sees Opfergaben aus reinem Gold hin. Dann sprang der König ins Wasser und wusch sich den Goldstaub ab. Das war sein Opfer, und das ist seit unvordenklichen Zeiten Sitte gewesen; daher der Goldreichthum des Sees, dessen angeblich unermeßlichen Schätze man eine Gesellschaft heben will.

— **Von Pariser Moden wird berichtet:** Allmählich kommen die Neuheiten der Frühlingsmode zum Vorschein, aber während die großen Kleider- und Stoffgeschäfte augenblicklich noch durch Ausverkäufe Platz schaffen für die kommenden Herrlichkeiten, haben die Putzmacherinnen bereits alles Winterliche weggeräumt: Ueberall Strohhüte mit einer Fülle von Blumen, wie denn überhaupt die Hüte, trotz des sehr flachen Kopfes auf den Rändern sehr reich garnirt werden. Das Stroh kommt in allen Farben vor und nicht selten sind zwei Töne in Streifen oder sogar in Carreaus mit einander gemischt. Das Geflecht darf grob und fein sein und ist mit Vorliebe phantastisch verschlungen. Zuweilen wechseln schmale Tüllerischen mit Strohstreifen, und die Hauptgarnitur der flachen oder auch hochgebogenen Ränder besteht in Tüll- oder schmalen Bandrüschen, wenn nicht ein voller Kranz von Blumen den alleinigen Schmuck bildet. Die Blume der Saison scheint die Rose zu sein, die vollerblühte, vielblätterige sowohl, wie die zarte Knospe und die Heckenrose. Ebenso leicht und zart finden sich die neuen Stoffe an. Für die Uebergangszeit von der Winterkälte zur sommerlichen Wärme behalten sie noch die rauhe Außenseite, obwohl das Material schon alle Schwere verloren hat, aber für später ist nur noch von Musselin, Batist, Etamin, Crêpe de Chine und Spitzen die Rede. Allein man begnügt sich nicht mit dem mehr oder minder feinen und kostbaren Stoffe, er muß gestickt, mit Tuch und Sammetmustern eingelegt, mit Kanten und Guipuren besetzt sein. Das Gemisch verschiedener Stile ist in den elegantesten Toiletten etwas ganz Gewöhnliches: Renaissance-Spitzen oder ein Kragen Louis XIII. schmücken eine Frackweste Louis XV., und der Empirestil wird durch allerhand Zuthaten modernisirt. Wie die Halbhandschuhe aus echten Spitzen zur Abendtoilette wieder aufkommen, so sieht man auch die langen schmalen Shawls aus Spitzen und indischem Musselin, und wie es heißt, sollen sie im Sommer auf der Straße getragen werden. Die vorgeschriebene Länge beträgt 3 Meter und die Breite zwischen 60 und 80 Centimeter. Um ihnen mehr Halt zu geben, futtert man sie mit leichter Seide, womöglich in einem anderen Tone als die Spitzen, und besetzt den Rand mit einer feinen Rüsche. Weiße Spitzen haben augenblicklich den Vorzug, und selbst alte Erbstücke, denen man früher durch eine Kaffee- oder Theefärbung einen gelblichen Schimmer gab, werden heute stark gebleicht.

— **Eine Burenhochzeit im Kriege.** Eine ergreifende Episode aus dem Burenkriege erzählt der Burenarzt Dr. Albrecht, der die Verwundeten De Wets in der letzten Zeit gepflegt hat und jetzt in Amsterdam angekommen ist. Es ist die Geschichte einer Burenhochzeit in Kriegszeiten. „Wir waren auf Kommando außerhalb von Lindley, als ein junger Bure mich um Nadeln bat. Ich fragte ihn, wozu er sie brauchte, gab ihm aber gern meinen verfügbaren Vorrath an medizinischen Sicherheitsnadeln, als er mir erzählte, daß er sich am andern Morgen verheirathen wolle, und daß seine Braut kein Garn für ihr Kleid zur Hand hätte. Sie hätten jene Hochzeit sehen müssen! Das junge Paar saß zwischen den Trümmern eines Gehöfts. Die Braut trug ein weißes Gewand, das mit Sicherheitsnadeln zusammengesteckt war. Der Bräutigam war mit einem alten Anzug aus schwarzem Tuch bekleidet; Hosen und Aermel waren ganze drei Zoll zu kurz, aber ein paar Tanzschuhe und eine rothe Halsbinde glichen alle Mängel aus. Das Hochzeitsmahl bestand aus einem gebratenen Schwein mit Mehlbrei und Kaffernbier statt des Weines. Während der Mahlzeit kämpften unsere Leute 3 Kilometer davon heftig, aber ein Veldtharmonium übertönte die fernere Musik. Plötzlich wurde die lustige Versammlung von einem Boten De Wets unterbrochen, der die Nachricht brachte, daß jeder verfügbare Mann zur Verstärkung ausrücken sollte. Der Bräutigam gehorchte bereitwilligst und zog aus. Als er am nächsten Morgen jedoch seine junge Frau wieder aufsuchen wollte, fand er zu seinem größten Kummer, daß die Briten über Nacht auf dem Gehöft gewesen waren und sie in ein „Konzentrationslager" gebracht hatten."

— **Miß Stone und amerikanische Verleger.** Die amerikanischen Verleger bewähren ihren Ruhm, in der Jagd nach Sensationen weit- aus den Rekord zu halten, jetzt bei Gelegenheit der Befreiung der Missionarin Miß Ellen Stone wieder glänzend. Zwei Konkurrenten suchen Miß Stone, nachdem sie von den türkischen Räubern freigegeben ist, für sich zugewinnen. Vertreter von S. S. McClure and Co. und von Harpers sind eiligst von Newyork abgesandt worden, um der Gefangenen fabelhafte Geldsummen für einen Artikel anzubieten, in dem sie ihre Erfahrungen während des letzten halben Jahres ausführlich erzählt. Diese Agenten reisen Tag und Nacht, um die türkische Grenze zu erreichen, ehe die Freigebung erfolgt war. „Die Reihe der Kapeldepeschen, die von den Verlegern aus Newyork gesandt werden, erhöht natürlich die Gemüthsruhe der beiden Agenten nicht. Einer von ihnen ist ermächtigt worden, Miß Stone für einen Aufsatz von beliebiger Länge 20 000 Mark zu bieten. Der andere hat Ordre, seinen Gegner auf alle Fälle zu überbieten, sodaß das Gebot wahrscheinlich auf 40 000 M., wenn nicht mehr steigern wird. Nach der Schätzung eines gewitzten Yankeeverlegers ist kein Preis zu groß für eine „attraktion", wie Miß Stone es augenblicklich ist. Angesichts der zur „Bewillkommnung" von Miß Stone getroffenen Vorbereitungen ist es fast zweifelhaft, ob sie für ihre Befreiung dankbar sein wird. Ein Heer von Korrespondenten, die sie interviewen, und von Künstlern, die sie photographiren wollen, ist an der türkischen Grenze aufmarschirt, und der Leiter eines Chicagoer Museums soll sogar so schnell, wie ihn Eisenbahnen und Dampfschiffe nur tragen können, nach der Türkei eilen, um sich Miß Stone als erste Anziehungskraft „in der Sache der Humanität" zu sichern.

— **Die tapfere Waldine.** Von einem ungewöhnlich tapferen Teckel erzählt das Helsingforser „Hufvudstadsbl." Ein Fuchs wurde in seinen Bau bei Frederiksburg getrieben. Die Jäger liefen darauf — es war um 10 Uhr Vormittags — einen Dachshund, Waldine in den Bau. Sofort ging es darin heiß her. Fünf Stunden währte der bittere Kampf ohne Unterbrechung. Weder der Hand noch der Fuchs zeigten sich, so scharf man auch aufpaßte. Alle Bemühungen, des Teckels habhaft zu werden, waren vergeblich. Die Jäger ließen Waldine in ihrem unterirdischen Gefängniß und begaben sich Böses ahnend nach Hause. Am nächsten Morgen kehrten sie mit einigen Arbeitern zurück und um 11 Uhr Vormittags gelang es, den Dachshund auszugraben, der somit 25 Stunden im Fuchsbau zugebracht hatte, wo zwei Füchse ihm geholfen hatten, die Zeit zu vertreiben. Beide waren von Waldine übel zugerichtet worden, aber auch sie selbst war natürlich nicht unversehrt. Die Füchse hatten ihr einen Vorderfuß, Ohren und Nase zerbissen.

MARCHIVUM

3. Herr Heinrich Feuerstein, der gerichtskundige Schuster, macht auch heute dem Gericht seine Aufwartung. Das Stück, welches ihm zur Last liegt, hat er vor Jahresfrist geliefert. Er hatte seiner Hauswirthin, einer in J 3, 10 wohnenden Frau Harras, als Faustpfand für schuldige Miethe eine Anzahl Pfandscheine übergeben. Am 18. Februar v. J. erschien er in der Wohnung der Frau Harras und forderte seine Pfandscheine. Er wolle seinen Zins bezahlen. Frau Harras zögerte, da sie kein Geld sah. „Ja, wenn Sie mir nicht trauen, trau ich Ihnen auch nicht," sagte Herr Feuerstein und hielt der Frau das geschlossene Portemonnaie hin. Nun holte Frau Harras die Pfandscheine und legte sie auf den Tisch. Herr Feuerstein prüfte sie, fand sie richtig und steckte sie ein. Dann wandte er sich mit höhnischem Grinsen nach der Thür, indem er bemerkte: „So, heute bekommen Sie kein Geld und morgen auch nicht." Das Schöffengericht hat gegen den frechen Betrüger eine Gefängnißstrafe von 6 Wochen ausgesprochen, gegen welches Urtheil heute Berufung vorliegt. Zur Begründung gibt Feuerstein an, er sei gar keinen Miethzins mehr schuldig gewesen, da er eine Gegenrechnung für Arbeiten und für Auslagen zum Vertreiben der Wanzen aus der Wohnung geltend zu machen gehabt habe, die um 8 Mk. den Zinsbetrag überstieg. Den Beweis bleibt Feuerstein schuldig. Die Berufung wird als unbegründet verworfen.

4. Schwiegermutter und Schwiegersohn im Bunde ist immerhin ein seltenes Vorkommniß. In der Familie des Taglöhners Peter Heli, der in der 13. Querstraße wohnt, gebar der 8. September vorigen Jahres eine solche Allianz. Der Peter kam betrunken nach Hause und benahm sich ungebührlich. Seine Frau rief ihren Schwiegersohn, den Taglöhner Josef Pauls, herbei und dieser walkte in Gemeinschaft mit dem ebenfalls im gleichen Hause wohnenden Taglöhner Friedr. Pfeiffer, seinen Schwiegeralten tüchtig durch. Das Schöffengericht hat Pauls und Pfeiffer zu Geldstrafen von je 50 Mk. oder 14 Tagen Gefängniß verurtheilt. Heute ist über die Berufung der Beiden zu befinden. Der Mißhandelte macht von dem ihm zustehenden Rechte der Zeugnißverweigerung Gebrauch. Seine Frau und Tochter nahmen energisch für die Angeklagten und gegen den Gatten und Vater Partei. Das Urtheil lautet auf Herabsetzung der Strafen auf je 10 Mk. Geldstrafe oder 2 Tage Gefängniß. Die Strafe Pfeiffer's ist durch die Untersuchungshaft verbüßt.

5. Wenn dem Butterhändler Ludwig Wolf zu dem Quantum Butter, das er einem hiesigen Konditor zu liefern hatte, ein Theil fehlte, so ergänzte er die Lieferung durch Margarine, die er von der Händlerin Grünwald entnahm. Er zahlte der Frau 90 Pfg. pro Pfund, während er 1 Mk. pro Pfund erhielt. Die Margarine stellt sich für die Frau auf 6[illegible] Pfg. das Pfund. Das Schöffengericht hat die Grünewald zu 6 Wochen Gefängniß und 100 Mark Geldstrafe, Wolf zu 4 Wochen Gefängniß und — M. Geldstrafe verurtheilt. Auf die Berufung Wolfs hin wird dieser heute freigesprochen. Er hatte erklärt, bei der Grünewald nicht Margarine sondern Butter bestellt zu haben. Das Gericht hielt die Zeugin Grünewald im Hinblick auf ihre sich widersprechenden und theilweise lügenhaften Angaben in der ersten Instanz nicht für glaubwürdig genug, um daraufhin den Angeklagten verurtheilen zu können. Verth.: R.-A. Dr. Wittmer.

6. Der Obsthändler Fridolin Hauck hat den früheren Rheinparkbesitzer Franz Geier, dessen langjähriges Factotum er war, des Meineids bezichtigt und weiter gedroht, den schlechten Kerl noch ins Zuchthaus bringen zu wollen. Vom Schöffengericht wegen Beleidigung zu einer Geldstrafe von 100 M. oder 20 Tagen Haft verurtheilt, legte Hauck Berufung ein, welche heute als unbegründet verworfen wird. Verth.: R.-A. Dr. Jordan. Vertreter des Klägers R.-A. Dr. Wittmer.

## Theater, Kunst und Wissenschaft.

**Die sechste musikalische Akademie**, die nächsten Dienstag stattfindet, hat folgendes Programm: A. Bruckner, Symphonie Nr. 8, C-moll; P. Tschaikowsky, Konzert für Klavier mit Orchesterbegleitung; Beethoven, Ouverture zu Coriolan; Klaviervorträge von Leopold Godowsky. (Schubert-Liszt, Chopin und Balakirew.)

**Die Rolandstatue der Sieges-Allee**, deren Ausführung in Granit in Norwegen erfolgt, ist jetzt, wie der „Voss. Ztg." aus Christiania gemeldet wird, soweit fertig, daß die Absendung nach Deutschland in nicht zu ferner Zeit erfolgen kann. Für diese Statue holte man aus den Granitbrüchen in Idefjord einen Block von 20 Tonnen Gewicht, der dann in Christiania von dem deutschen Steinbildhauer Bardeleben, dem besonders die Ausführung der Figur zufiel, und zwei norwegischen Steinhauern bearbeitet wurde. Nun steht der imponirende Roland, an dem die Arbeiten am 25. September v. J. begannen, bis auf Gesicht und Hände fertig da. Ob diese fehlende Arbeit in Christiania oder Berlin ausgeführt wird, ist noch nicht bestimmt. Der Roland ist in voller Rüstung, mit Helm, Harnisch, sowie Arm- und Beinschienen dargestellt. Den Schild trägt er auf der linken Schulter, und ein langer Mantel, der von den Schultern der Hünengestalt bis zum Boden herabwallt, gibt der Statue die nöthige Standsicherheit. In der rechten Hand ist Platz für das Schwert gelassen, in der linken hält er ein mächtiges Hifthorn. Alles, was glänzendes Metall darstellen soll, wie Helm, Schild, Schienen, Spangen u. s. w., wird blank polirt, während der Harnisch mit dem darunter befindlichen ledernen Koller, der Wams und der Mantel den matten grauen Ton behalten. Die Figur ist 3,75 Meter und der Sockel 7 Meter hoch, so daß das ganze Bildwerk fast 11 Meter in die Höhe ragt. Unten am Sockel, zu dem fünf Stufen hinaufführen, erhält ein Springbrunnen Platz, der in Granit und Labrador ausgeführt und mit Säulen, Bronce-Reliefs, Ornamenten und Figuren geschmückt sein wird.

**Notizbuch.** Eine deutschnationale Kunstgewerbeausstellung in München für das Jahr 1904 oder 1905 ist durch den Prinzregenten Luitpold angeregt worden. — Die vielfach erwähnte wissenschaftliche Gründung Carnegies wird, wie man der deutschen Literatur-Zeitung von akademischer Seite aus Amerika schreibt, keine Universität werden, sondern lediglich ein Unternehmen zur Förderung der Wissenschaften mit der doppelten Aufgabe: 1. die Geldmittel zur Verfolgung wissenschaftlicher Arbeiten zu geben; 2. den Gelehrten Bücher und Apparate zum gleichen Zweck zu besorgen. — Der Begräbnißplatz der sizilischen Stadt Naxos ist soeben dicht bei der Eisenbahnstation für Taormina aufgefunden worden. Man wird dort eingehende Ausgrabungen anstellen. — Die Berliner Secession hat eine neue bedeutende Kraft in ihre Reihen aufgenommen. Wie die „Magd. Ztg." erfährt, ist Professor Otto Eckmann, der moderne schöpferische Meister auf dem Gebiete der dekorativen Kunst, zum Mitgliede der Secession gewählt worden.

## Neueste Nachrichten und Telegramme.

(Privat-Telegramme des „General-Anzeigers.")

* Bern, 27. Febr. Am Lötschjoch in Wallis ist ein 20 Jahre alter Skiläufer, Paul König, verunglückt.

* London, 27. Febr. Die Prinzessin von Wales entging gestern mit genauer Noth einem Unfall, als sie in Anwesenheit des Prinzen von Wales in der Agriculturhall die Preisvertheilung bei der Pferdeausstellung vornahm. Die Prinzessin überreichte gerade dem Besitzer eines Zuchthengstes, der prämiirt war, einen goldenen Becher, als der Hengst von den Beifallsrufen der Umstehenden störrisch gemacht, sich bäumte, dem Besitzer den Goldpokal aus der Hand schlug, von dem Reitknecht sich losriß und nach dem Ausgang stürmte, auf den die Prinzessin bereits zuschritt. Durch die warnenden Zurufe der Zuschauer aufmerksam gemacht, konnte die Prinzessin rechtzeitig ausweichen, als der Hengst vorbeistürmte.

* Jalta, 27. Febr. Ueber das Befinden Tolstois wird gemeldet, daß Puls und Temperatur befriedigend sind. Die Entzündung läßt weiter nach, doch ist die allgemeine Schwäche sehr groß.

* Ottowa, 26. Febr. Die kanadische Regierung legte dem Parlament ein Abkommen mit Marconi vor, nach welchem zur Errichtung einer Telegraphenstation auf Cap Breton 80 000 Dollars zu bewilligen sind unter der Bedingung, daß der Höchstsatz bei Uebermittelung von Handelsdepeschen das Wort zehn Cents und von Preßdepeschen das Wort fünf Cents betrage.

* Madrid, 27. Febr. Seit 3 Wochen hat es hier unaufhörlich geregnet, sodaß viele Flüsse über die Ufer getreten sind. Infolge einer Erdrutschung entgleiste ein Eisenbahnzug, wobei 3 Personen verwundet wurden.

* Madrid, 26. Febr. In der Kammer verlas der Minister des Innern eine Depesche des Generalkapitäns von Katalonien, welche bestätigt, daß der Ausstand beendet ist.

* * *

### Zolltarifkommission.

* Berlin, 27. Febr. Die Zolltarifkommission des Reichstages berieth heute wieder die landwirthschaftlichen Zölle. Der Zoll auf Buchweizen, nach der Vorlage Mk. 3.50, wurde entsprechend auf Antrag Herold auf 5 Mark erhöht, und zwar mit 14 gegen 10 Stimmen. Der Zoll auf Hirse blieb auf 1½ M. bestehen. Zum Schlusse gab es eine erregte Geschäftsordnungsdebatte, nach deren Verlauf der Abg. v. Wangenheim das Referat über die Petitionen niederlegte.

* * *

### Der Burenkrieg.

* Pretoria, 27. Febr. Die Buren, welche am 23. Februar die Blockhauslinie Frankfort-Vrede zu durchbrechen versuchten, werden auf 600 bis 800 Mann geschätzt unter Alberts, Roß, zwei Bothas und einigen Transvaalern. Den Hauptstoß hatten die Neuseeländer auszuhalten. Sie kämpften mit größter Tapferkeit und traten den Buren erfolgreich entgegen, erlitten aber schwere Verluste. 2 Offiziere und 20 Mann fielen, 5 Offiziere und 33 Mann wurden verwundet. Die Buren hatten 15 Todte, 6 Gefangene wurden gemacht, 70 Pferde wurden getödtet, 100 Pferde und 6000 Stück Vieh erbeutet.

* * *

## Die Amerikafahrt des Prinzen Heinrich.

### Das Preßdiner.

* Newyork, 27. Febr. Die Rede des Prinzen Heinrich bei dem Preß-Diner lautet: Ich bin mir der Thatsache voll bewußt, daß ich der Gast und in der Gesellschaft der Vertreter der Presse der Vereinigten Staaten, insbesondere Gast der „Newyorker Staatszeitung" bin. Ich wünsche beiden zu danken für die freundliche Einladung und den Empfang, der mir heute Abend geworden. Ehe ich mich in Einzelheiten vertiefe, möchte ich Ihnen allen zu verstehen geben, daß ich dies Zusammensein, obwohl es als offiziell betrachtet werden mag, als ein ganz vertrauliches ansehe und daß es mein Wunsch ist, keiner von Ihnen möge, nachdem er dieses Festmahl verlassen, das auszubeuten suchen, was hier gesagt oder geredet worden ist. Zweifellos ist die Presse heutzutage ein Faktor wenn nicht eine Macht, welche nicht vernachlässigt werden darf, und die ich mit zahllosen submarinen Minen vergleichen möchte, die in vielen Fällen in der am wenigsten erwarteten Weise losgehen. Aber Ihre eigene Marinegeschichte lehrt uns, Minen nicht zu beachten, wenn sie uns im Wege sind. Die bei dieser denkwürdigen Gelegenheit geführte Sprache war schärfer als ich sie je heute Abend zu wiederholen unternehmen würde. Ich brauche nur den Namen Farragut zu erwähnen, ein anderer Vergleich möchte Ihrem Geschmack, meine Herren, mehr entsprechen. Er war thatsächlich schmeichelhaft; er wurde gezogen vom Kaiser, ehe ich abreiste. Der Kaiser sagte: Du wirst mit vielen Vertretern der Presse zusammentreffen, ich wünsche deshalb, Du mögest Dir stets vergegenwärtigen, daß die Preßleute in den Vereinigten Staaten beinahe mit meinen kommandirenden Generalen rangiren. Ich weiß, Sie wird es interessiren, etwas über die Natur meiner Mission in diesem Lande zu erfahren. Die Thatsachen liegen so: Der Kaiser hat die jüngste rapide Entwicklung der Vereinigten Staaten aufs Genaueste verfolgt, und der Kaiser ist sich sehr klar über die Thatsache, daß ihre Nation eine raschschreitende ist. Meine Sendung in dieses Land mag deshalb als Akt der Freundschaft und Courtoisie angesehen werden, mit dem einzigen Wunsche, freundschaftliche Beziehungen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten zu fördern. Sollten Sie Willens sein, meine ausgestreckte Hand zu ergreifen, so finden Sie solche jenseits des atlantischen Oceans.

* Newyork, 27. Febr. Auf die Ansprache, welche gestern Abend der Festpräsident Dr. Wieland im „Ariongebäude" hielt, erwiderte Prinz Heinrich Folgendes: Herr Präsident, erlauben Sie mir, meinen aufrichtigen Dank für diesen herzlichen Empfang auszusprechen. Es erfüllt mich mit Freude, zu sehen, daß alle deutschen Vereine Newyorks an dieser Ovation theilnehmen, die ich nicht als mir, sondern als meinem Bruder, Sr. Majestät des deutschen Kaisers, meinem hohen Souverän, dargebracht sehe. Meine Herren! Die meisten von Ihnen sind Bürger dieses herrlichen Landes der Vereinigten Staaten. Aus Ihrem alten Vaterlande brachten Sie hier ein gewisses Pflichtgefühl herüber, das zweifellos Ihnen geholfen hat, Erfolge zu erringen, die Sie als Bürger dieses Landes erzielten. Es ist mein Wunsch, daß Sie als Bürger dieses herrlichen Landes demselben Pflichtgefühl treu bleiben mögen, welches Sie als Bürger im alten Vaterlande leitete.

## Badischer Landtag.

13. Sitzung der Zweiten Kammer.

B.N. Karlsruhe, 27. Februar.

Präsident Gönner eröffnet ½10 Uhr die Sitzung. Berathung des Kultusetats.

Abg. Heimburger (Dem.) vertritt den Standpunkt der Trennung von Staat und Kirche und befürwortet die Pensionirung der Berufsmusiker und Organisten.

Abg. Obkircher (natl.) wendet sich im Schlußwort gegen einzelne Ausführungen Wackers, worauf die Generaldebatte geschlossen wird. Die Position von 24 000 Mk. für die Altkatholiken wird mit 23 gegen 18 Stimmen angenommen.

Abg. Mampel (Ant.) erklärt gegen die Anforderung des Kultus der Israeliten zu stimmen.

Es folgen die Titel „Wissenschaften und Künste".

Abg. Obkircher führt aus, daß auch hier eine Steigerung der Anforderungen eingetreten sei.

Abg. Wildens gedenkt der hohen Verdienste, die sich eine amerikanische Dame um die Heidelberger Sternwarte erworben habe. Redner erinnert an das hessische Gesetz über den Denkmalschutz und meint, daß auch in Baden ein solcher Schutz geboten erscheine.

Ministerialrath Böhm führt aus, daß der hessische Entwurf mustergiltig sei; in Baden habe man sich schon im Jahre 1884 mit dieser Materie beschäftigt. Eins könne er sagen, daß in Baden für die Denkmalspflege viel geschehe, wie ja auch budgetmäßige Mittel dafür eingestellt seien.

Abg. Wittum befürwortet den unentgeltlichen Besuch der Kunstsammlungen. Regierungsseitig wird erklärt, daß man den Anregungen stattgeben werde.

Abg. Hug bittet die Regierung, das Baudenkmal des Münsters in Ueberlingen nicht außer Acht zu lassen.

Abg. Armbruster empfiehlt ganz besonders die Zeitschrift des Breisgauer Vereins „Schauinsland".

Die einzelnen Petitionen werden genehmigt. Nächste Sitzung Samstag 9 Uhr. Petitionsberichte.

## Deutscher Reichstag.

52. Sitzung vom 27. Februar.

Der Präsident eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Min. Dritte Berathung der endgültigen Uebersicht über die Einnahmen und Ausgaben des ostasiatischen Schutzgebietes wird debattelos erledigt. Es folgt der Bericht über die Wahlprüfung des Abg. Pritz (natl.). (6. Trier).

Zur Geschäftsordnung bittet Abg. Bassermann (natl.) diesen Bericht von der Tagesordnung abzusetzen. Es handle sich um eine prinzipielle Frage. Die Wahlprüfungskommission habe die Geschäftsordnung verletzt, da sie nicht rechtzeitig den eingebrachten Protestnachtrag noch berücksichtigte. Seine Partei könne nicht zulassen, daß eine so wichtige Frage vor einem beschlußunfähigen Hause erledigt werde.

Singer (Soz.) bemerkt zur Geschäftsordnung, es liege nicht im Interesse des Hauses, die von der Kommission beantragte Beweiserhebung zu verzögern. Auf ein beschlußfähiges Haus könne der Abg. Bassermann lange warten.

Spahn (Zentr.) widerspricht Bassermann.

Bassermann bleibt bei seiner Absicht und behält sich vor, die Beschlußfähigkeit des Hauses zu bezweifeln. Der Antrag Bassermann wird abgelehnt.

Zur Sache ergreift Niemand das Wort. Bassermann bezweifelt nunmehr die Beschlußfähigkeit des Hauses. Das Bureau hält den Zweifel für berechtigt.

Der Präsident setzt die nächste Sitzung auf 2,15 Uhr an mit der Tagesordnung: Petitionen. Schluß 1 Uhr 45.

Der Präsident eröffnet die neue Sitzung um 2 Uhr 30. Auf der Tagesordnung stehen Petitionen. Zu der Petition betr. Abänderung des Börsengesetzes, wird der Antrag der Kommission der Regierung zur Erwägung überwiesen.

Büsing (natl.) beantragt die Absetzung von der Tagesordnung wegen der in Bearbeitung befindlichen Novelle zum Börsengesetz.

Barth (frs. Ver.) widerspricht der Absetzung und begründet seine Ansichten.

Dr. Arendt (Reichsp.) stimmt dem Antrag Büsing zu und tadelt, daß Barth auf die Materie selbst einging.

Der Präsident erklärt, dies zu beurtheilen ist meine Sache. Ich muß jedem Abgeordneten Gelegenheit geben, seine Meinung, ohne daß der Gegenstand von der Tagesordnung abgesetzt werden soll oder nicht, zu begründen.

Dr. Oertel (kons.) und Spahn (Zentr.) sind für die Absetzung. Es folgen Bemerkungen der Abgg. Barth, Dr. Bachem, Pachnicke. Singer (Soz.) wird mit seinen Freunden für die heutige Berathung der Petition stimmen.

Schließlich wird der Antrag Büsing gegen die Stimmen der Freisinnigen und Sozialdemokraten angenommen.

**Mannheimer Produktenbörse.** Die Abrechnung für Zusammenladung pro Februar ds. Js. findet Freitag, 28. Febr. d. Js., Vormittags 11½ Uhr, im Börsenlokal statt.

**Coursblatt der Mannheimer Börse (Produkten-Börse)**

vom 27. Februar.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Weizen pfälz. | —.——17.50 | Hafer, württb. Alp | —.——.— |
| „ norddeutscher | —.——.— | „ amerik. weißer | —.——.— |
| „ russ. Azima | 17.75—18.25 | Malzamer. Mixed | —.——.— |
| „ Theodosia | 18.——18.40 | „ Donau | —.——13.— |
| „ Saxonska | —.——18.— | „ La Plata | 13.25——.— |
| „ Girka | —.——17.75 | Kohlreps, d. neuer | —.——28.— |
| „ Taganrog | 17.50—18.— | Kleesamen deutsch. I | 105.—115.— |
| „ rumänischer | 17.25—18.— | „ „ II | 94.—100.— |
| „ am. Winter | —.——18.25 | „ amerik. | 94.—102.— |
| „ Chicago II | —.——.— | „ neuer Pfälzer | —.——.— |
| „ Manitoba I | —.——.— | „ Luzerne | 110.—115.— |
| „ Walla Walla | 17.90——.— | „ Provenc. | 112.—117.— |
| „ Kansas II | —.——18.20 | „ Esparsette | 33.——35.— |
| „ Californier | 18.20——.— | Leinöl mit Faß | —.——70.50 |
| „ La Plata | 17.50——.— | „ bei Waggon | —.——70.— |
| Kernen | —.——17.50 | Rüböl „ | —.——65.— |
| Roggen, pfälz. | —.——14.75 | „ bei Waggon | —.——63.— |
| „ russischer | 15.——15.25 | Am. Petroleum Faß fr. mit 20% Tara | —.——22.60 |
| „ rumänischer | —.——.— | Am. Petrol. Wagg. | —.——21.60 |
| „ norddeutscher | —.——.— | Am. Petrol. in Cist. p. 100 kg netto verzollt | —.——18.— |
| „ amerik. | —.——.— | Russ. Petrol. fr. Faß | —.——20.90 |
| Gerste, hierländ. | —.——16.50 | Russ. Petrol. Wagg. | —.——19.90 |
| „ Pfälzer | 16.50—17.25 | Russ. Petrol. in Cisternen p. 100 kg netto | —.——16.40 |
| „ ungarische | —.——.— | Rohsprit, versteuert | —.— 107.— |
| Futter | —.——13.25 | 70er Sprit | —.——40.— |
| Gerste rum. Brau | —.——.— | 90er do. unverst. | 25.——.— |
| Hafer, bad. | 16.50—17.— | | |
| „ russischer | 17.——18.— | | |
| „ norddeutscher | 17.50—18.— | | |

| Weizenmehl Nr. | 00 | 0 | 1 | 2 | 3 | 4 |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | 28.50 | 26.50 | 24.50 | [illegible] | 22.50 | 20.50 |

Roggenmehl Nr. 0) 23.50 1) 20.50.

Alles ohne Aenderung.

* Berlin, 27. Febr. (Tel.) Fondsbörse. Die Börse war vor Eröffnung des offiziellen Verkehrs in fester Haltung, die jedoch alsbald eingebüßt wurde. Banken konnten ihre anfänglich höheren Kurse nicht behaupten. Fonds wenig angeregt und schwerfällig. Bahnen unregelmäßig. In der zweiten Börsenstunde waren Kohlenaktien theilweise schwankend. Marienburger sehr fest auf angeblich günstige Verkaufsaussichten. Privatdiskont 1¾ pCt.

**Ueberseeische Schifffahrts-Nachrichten.**

**Southampton,** 25. Febr. (Drahtbericht der American Linie, Southampton). Der Schnelldampfer „St. Paul", am 19. Febr. von New-York ab, ist heute hier angekommen.

Mitgetheilt durch das Passage- und Reise-Bureau Gundlach & Bärenklau Nachf. in Mannheim, Bahnhofsplatz Nr. 7, direkt am Hauptbahnhof.

Verantwortlich für Politik: Chefredakteur Dr. Paul Harms,
für den lokalen und provinziellen Theil: Ernst Müller,
für Theater, Kunst und Feuilleton: Fritz Goedecker,
für den Inseratentheil: Karl Apfel.
Rotationsdruck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei,
(Erste Mannheimer Typograph. Anstalt.)

MARCHIVUM

## Bei der Marschallswittwe.

Von Anton Tschechow.

(Nachdruck verboten.)

Am 1. Februar eines jeden Jahres, am Tage des hl. Märtyrers Trifon geht es auf dem Gut der Marschallswittwe außerordentlich lebhaft zu. An diesem Tage läßt die Wittwe, Ljubow Petrowna, für den entschlafenen Namensbruder eine Trauerfeier abhalten und nach der Trauerfeier ein Dankgebet an den Herrn richten. Zu der Trauerfeier kommt der ganze Bezirk zusammen. Hier kann man den jetzigen Marschall, Chrumow, sehen, den Vorsitzenden der Landverwaltung, Marfutkin, die beiden Landgerichtsbeamten, den Polizeichef Krinolinow, zwei Polizeibeamte, den Landarzt Dwornjagin, der immer nach Jodoform riecht, alle Gutsbesitzer, große und kleine u. A. Es kommen etwa fünfzig Menschen zusammen.

Pünktlich um 12 Uhr strömen die Gäste mit feierlichen Gesichtern aus allen Zimmern nach dem Saal. Die Fußböden sind mit Teppichen bedeckt, so daß man keine Schritte hört, aber die Feierlichkeit der Zusammenkunft veranlaßt Alle, auf den Zehen zu gehen und beim Gehen mit den Händen zu balanciren.

Im Saal ist Alles bereit. Vater Ermenij, ein kleiner Greis mit einer hohen, ausgeblichenen Kopfbedeckung, hängt seinen schwarzen Ornat um. Der Kirchendiener Konkordiew, der so roth wie ein Krebs, hat sein priesterliches Gewand schon umgenommen und blättert gedankenlos in dem Breviier, in das er Papierzeichen legt. An der Thür, die nach dem Ausgang führt, steht der Kirchensänger Luka mit gedunsenen Wangen und hervortretenden Augen und schwingt den Weihrauchkessel. Der Saal füllt sich allmählich mit bläulichem, durchsichtigem Dunst und einem eigenartigen Geruch.

Der Volkslehrer Helikonski, ein junger Mensch, mit einem neuen, losen Rock bekleidet und großen Pickeln auf dem stets etwas erschreckten Gesicht, trägt auf einem Tablett Wachskerzen umher. Die Hausfrau, Ljubow Petrowna, steht vor dem Tischchen, auf dem der Leichenschmaus bereitet ist, und legt im Voraus das Taschentuch ans Gesicht. Ringsum herrscht Stille, die nur selten von Seufzern unterbrochen wird. Alle Gesichter haben einen gezwungenen, feierlichen Ausdruck.

Die Trauerfeier beginnt. Aus dem Weihrauchfaß steigt blauer Dunst empor und spielt in dem schrägen Sonnenstrahl; die angezündeten Lichter knistern leise. Der Anfangs laute und schallende Gesang wird bald leiser und harmonischer, die Sänger passen sich allmählich den akustischen Bedingungen der Zimmer an . . .

Die Gebete sind traurig und düster. Die Gäste werden nach und nach melancholisch gestimmt und sind nachdenklich. In ihren Köpfen schleichen die Gedanken von der kurzen Dauer des Menschenlebens, der Vergänglichkeit und Eitelkeit alles Irdischen . . . Man gedenkt des verstorbenen starken, rothwangigen Sawojatowo, der eine Flasche Selt auf einen Zug austrank und Fensterscheiben mit dem Kopf zerbrach.

Als für das Heil des Verstorbenen gebetet und das Schluchzen der Hausfrau vernehmbar wird, beginnen die Gäste sich unruhig zu bewegen. Die Empfindlichen fühlen ein Jucken im Halse und an den Wimpern. Der Vorsitzende der Landverwaltung, Marfutkin, bemüht sich, das unangenehme Gefühl zu unterdrücken, und flüstert zu diesem Zweck dem Polizeichef ins Ohr: „Gestern war ich bei Iwan Fedoritsch . . . Ich und Peter Petrowitsch bekamen die besten Karten, Olga Andrejewna wurde so wüthend, daß ihr ein künstlicher Zahn aus dem Mund fiel."

Aber jetzt wird das ewige Heil gesungen. Helikonski sammelt ehrwürdig die Kerzen ein, und die Trauerfeier ist beendigt. Es folgt ein kurzer Wirrwarr, die Gewänder und Bücher werden abgelegt. Nach dem Tedeum, während Vater Ermenij seinen Ornat ablegt, reiben sich die Gäste die Hände und husten, und die Frau des Hauses erzählt, wie gut der selige Trifon Lwowitsch gewesen ist.

„Bitte wollen die Herren einen Imbiß einnehmen!" — schließt sie seufzend ihre Erzählung.

Die Gäste gehen nach dem Speisezimmer, wobei sie bemüht sind, nicht zu drängen und sich nicht auf die Füße zu treten . . . Hier wartet ihrer ein Frühstück. Dieses Frühstück ist so herrlich, daß der Kirchendiener Konkordiew bei seinem Anblick alljährlich es für seine Pflicht hält, die Arme auszubreiten und zu sagen:

„Das ist überirdisch! Sieh, Vater Ermenij, es gleicht weniger der menschlichen Nahrung als vielmehr den Opfern, die den Göttern gebracht werden."

Das Frühstück ist thatsächlich ausgezeichnet. Auf dem Tisch befindet sich Alles, was das Pflanzen- und Thierreich geben können, überirdisch ist nur eins: auf dem Tisch befindet sich Alles, außer — geistigen Getränken. Denn Ljubow Petrowna hat das Gelübde gethan, keine Karten und keine geistigen Getränke im Hause zu halten, — zwei Dinge, die ihren Mann zu Grunde gerichtet hatten. Auf dem gedeckten Tisch stehen auch nur Flaschen mit Essig und Oel, wie zum Spott und zur Strafe der Frühstücksgäste, die der Reihe nach aus festen, guten Trinkern bestehen.

„Bitte, essen Sie, meine Herren!" fordert die Marschallswittwe auf. „Aber, verzeihen Sie, Schnaps habe ich nicht . . . ich halte keinen im Hause . . ."

Die Gäste nähern sich dem Tisch und treten zögernd an die Fleischspeisen heran. Aber es wird ohne Lust gegessen. In dem Einstechen der Gabeln, dem Schneiden und Kauen ist eine Trägheit und Apathie sichtbar . . . . Man merkt, daß irgend etwas fehlt.

„Mir ist, als wenn ich irgend etwas verloren hätte", flüstert ein Gerichtsbeamter zum anderen, — „Eine ähnliche Empfindung hatte ich, als meine Frau mit dem Ingenieur durchging . . . Ich kann nicht essen!"

Bevor Marfutkin zu essen beginnt, sucht er lange in seinen Taschen nach dem Taschentuch.

„Ach, mein Taschentuch ist doch im Pelz! Und ich suche es hier," bemerkt er laut und geht in das Vorzimmer, wo die Mäntel hängen.

Aus dem Vorzimmer kommt er mit glänzenden Augen zurück und stürzt sich sogleich mit Appetit auf die Fleischspeisen.

„Es riecht zu schlecht, so ganz trocken, nicht wahr?" flüstert er dem Vater Ermenij zu. „Geh' hinaus ins Vorzimmer, in meiner Manteltasche steckt eine Flasche . . . . . Aber sei vorsichtig und stoß' nicht damit an!"

Vater Ermenij erinnert sich plötzlich, daß er Luka etwas mitzutheilen hat, und begibt sich nach dem Vorzimmer.

„Väterchen! zwei Worte . . . unter Diskretion!" ruft ihm Dwornjagin nach und holt ihn ein.

„Ach, was für einen Pelz ich mir dank einer guten Gelegenheit gekauft habe!" rühmt sich Chrumow. „Er kostet eigentlich tausend Rubel, ich habe ihn . . . Ihr werdet es nicht glauben . . . für zweihundertundfünfzig gekauft! Nicht mehr!"

Zu jeder anderen Zeit würden die Gäste diese Nachricht gleichgültig vernommen haben, jetzt aber wundern sie sich und wollen es nicht glauben. Schließlich drängen sich alle ins Vorzimmer, um den Pelz zu besehen, und sie bewundern ihn so lange, bis der kleine Mikeschka des Doktors fünf leere Flaschen heimlich aus dem Vorzimmer hinausgetragen hat . . . Als dann weichgekochter Stör gereicht wird, bemerkt Marfutkin, daß er seine Zigarrentasche im Schlitten gelassen habe, und geht nach dem Stall. Zur Gesellschaft nimmt er den Kirchendiener mit, der gern „nach seinem Pferd sehen" möchte . . .

Am Abend desselben Tages sitzt Ljubow Petrowna in ihrem Zimmer und schreibt an ihre alte Freundin in Petersburg einen Brief:

„Wie in den vergangenen Jahren," schreibt sie unter Anderem, „ließ ich für den Verstorbenen heute eine Trauerfeier halten. Alle meine Nachbarn waren zu Feier bei mir versammelt. Einfache, ungebildete Leute, aber welche Herzen! Ich habe sie anständig bewirthet, aber wie in all' den Jahren gab es keinen Tropfen Alkohol zu trinken. Seit seinem Tode, der in Folge übermäßigen Genusses eingetreten ist, habe ich geschworen, in unserem Bezirk Mäßigkeit einzuführen und ihn dadurch von seinen Sünden loszukaufen. Ich begann, mit dem Beispiel in meinem Hause die Mäßigkeit zu predigen. Vater Ermenij ist von meiner Aufgabe begeistert und steht mir mit Wort und That bei . . . . Ach, ma chère, wenn Du wüßtest, wie mich meine Väter lieb haben! Der Vorsitzende der Landverwaltung, Marfutkin, ergriff nach dem Frühstück meine Hand, hielt sie lange an seinen Lippen, wackelte komisch mit dem Kopf und fing zu weinen an: viel Empfindung, aber keine Worte! Vater Ermenij, der ehrwürdige Greis, setzte sich neben mich, sah mich thränenden Auges an und stammelte unverständliche Worte, wie ein Kind. Seine Worte verstand ich nicht, aber wahres Gefühl verstehe ich zu empfinden. Der Polizeichef, jener schöne Mann, von dem ich Dir schrieb, kniete vor mir und wollte mir seine Gedichte vorlesen (er ist unser Dichter), aber die Kräfte reichten nicht aus . . . . er taumelte und fiel hin . . . wohl aus übergroßer seelischer Erregung . . . Aber auch Unannehmlichkeiten bleiben nicht aus. Der arme Vorsitzende der Gerichtsversammlung, Alalikin, ein starker, fetter Herr, wurde unwohl, zwei Stunden lag er bewußtlos auf dem Sofa. Man mußte ihn mit Wasser begießen . . . . Ich bin dem Doktor Dwornjagin sehr verpflichtet: er brachte aus seiner Apotheke eine Flasche Cognac und benetzte ihm die Schläfen. Darnach kam Jener bald wieder zu sich und konnte nach Hause gebracht werden . . . Im Ganzen habe ich doch schöne Erfolge zu verzeichnen, nicht wahr? . . ."

## Abgeführt.

Humoreske von W. K. Saffeini (Hannover).

(Nachdruck verboten.)

Fast jeden Nachmittag pflegte sich in dem gemüthlichen Hinterzimmer des Wiener Kaffees eine kleine Gesellschaft zusammenzufinden: Schauspieler, Künstler, Börsianer und wer ihren Kreisen nahe stand.

Da wurde dann beim Kaffee der Stadtklatsch behandelt, es wurde politisirt, über die Kunst und über die Börse gesprochen und nachher wohl ein kleines Spielchen gemacht, manchmal auch ein recht großes.

Wer niemals fehlte an diesen nachmittäglichen Erholungsstunden, das war Ferdinand Wiesener, auch wohl der schöne Ferdinand genannt, der große Komiker des Hoftheaters, immer lustig, immer mit einem guten Witz in Bereitschaft und immer — ohne Geld, denn seine, übrigens sehr anständige Gage war zumeist schon in Vorschüssen verbraucht. Dafür hatte er desto mehr Gläubiger, aber, so oft ihm auch der Gerichtsvollzieher ins Haus gesandt wurde, Pfändungen waren fruchtlos bei ihm. Trotzdem war er als lustiger Gesellschafter immer gern gesehen.

Eben hatte er in seinem urechten Berliner Dialekt der Tafelrunde einen höchst belustigenden Auftritt mit einem Gerichtsvollzieher zum Besten gegeben, als ihn der Bankier Lachmann zu einer Parthie Ecarté aufforderte. Wiesener, der die Karten leidenschaftlich liebte, ließ sich das nicht zweimal sagen. Die Karten wurden gebracht und das Spiel begann.

Bankier Lachmann, der Anfangs im Glück war, verlor jetzt eine Parthie nach der anderen, er pointirte immer höher, aber das Glück war entschieden auf Seiten des lustigen Komikers, der sonst meistens Pech im Spiel hatte. Die Anwesenden umstanden den Tisch, die Parthie fing an interessant zu werden, da plötzlich sah der Bankier nach der Uhr und erklärte, leider für heute aufhören zu müssen. Wiesener hatte natürlich nichts einzuwenden, sein Konto stand gut, und Lachmann hatte 200 Mark auf den Tisch des Hauses zu zahlen, die Wiesener schmunzelnd einsteckte.

Während nun Wiesener auf einige Augenblicke das Zimmer verließ, wandte sich Lachmann mit gedämpfter Stimme an die übrigen Mitglieder des Stammtisches:

„Hören Sie mal her, meine Herren, jetzt wollen wir uns mal mit dem schönen Ferdinand einen famosen Witz machen. Ich habe ihn nämlich eben absichtlich gewinnen lassen."

Hier versuchte der erste Tenor Einwendungen zu machen, aber Lachmann fuhr unbeirrt fort:

„Doch, es ist so. Ich habe ihn gewinnen lassen! Aber jetzt will ich ihm das Geld auf eine großartige Weise wieder abknöppen. Ich habe nämlich eine vollstreckbare Forderung gegen ihn, für die ich natürlich niemals einen Pfennig bekommen werde. Nun passen Sie mal auf, in einer Viertelstunde ist der Gerichtsvollzieher hier und pfändet beim schönen Ferdinand und zwar etwas, was noch keiner bei ihm gesehen hat: baares Geld, das Geld, das er soeben von mir gewonnen hat. Dann wollen wir einmal das Gesicht sehen, das der schöne Ferdinand macht, wenn er die beiden blauen Lappen wieder herausrücken muß!"

Alle lachten im Vorgenuß dieses Anblicks.

„Daß mich aber Niemand vorher verräth, meine Herren!" forderte Lachmann. „Es gibt einen Hauptspaß!"

Allerseits wurde strengste Verschwiegenheit zugesichert, und der Bankier eilte an das Telephon.

Inzwischen kehrte Wiesener zurück, ohne eine Ahnung, welchen Anschlag man gegen ihn plante.

Schadenfreude ist bekanntlich die reinste Freude, denn sie hinterläßt keinen üblen Nachgeschmack, und diesen Genuß wollte sich Niemand entgehen lassen. Heute ging keiner früher fort, alle blieben sitzen, und es wurde schnell ein Kaffeeklatsch in Szene gesetzt, in den Wiesener sofort mit eintrat.

Aber diesmal hatte der schöne Ferdinand kein Glück. Er verlor und hatte 8 Schnäpse zu zahlen, die er übrigens, wie gewöhnlich, nicht bezahlte, sondern mit gönnerhafter Miene den Oberkellner für ihn ankreiden ließ.

Das Spiel war nun zu Ende, und eben wollten die beiden Sänger, die den Abend in der Oper zu thun hatten, fortgehen, als der erwartete Gerichtsvollzieher im Rahmen der Thür erschien. Er ging sofort auf Wiesener zu, und aller Augen richteten sich auf den schönen Ferdinand.

„Na, Männeken, wat wollen Sie denn schon wieder von mir?" rief dieser und erhob sich, „Sie wissen doch, bei mir is nischt zu holen!"

„Doch, Herr Wiesener", antwortete seelenruhig der Diener des Gesetzes. „Sie sollen soeben zweihundert Mark gewonnen haben. Darf ich mir diese wohl ausbitten?"

Alle blickten in diesem Augenblick schadenfroh lächelnd wie sonst, griff der Mime in seine Tasche, legte sein Portemonnaie auf den Tisch und erklärte mit sanfter Stimme:

„In dieser elenden Lederhülle befinden sich genau zweihundert und dreißig — Pfennige. Wenn Sie diese pfänden dürfen, bitte geniren Sie sich nicht! Mehr aber habe ich nicht!" Sprach's und setzte sich wieder hin.

„Aber erlauben Sie mal, Wiesener", wandte jetzt Lachmann ein und drängte sich energisch vor, „Sie haben doch eben erst zweihundert Mark gewonnen, ich selbst habe Sie Ihnen ausgezahlt! Das werden Sie doch nicht leugnen wollen!"

„Ach — Sie sind der Gläubiger!" rief belustigt der schöne Ferdinand. „Willem, Du bist vons Jerüste jefallen, des thut mir herzlich leid! — Nee, wissen Se, des leugne ich jar nich, dat ick 200 Emm von Ihnen jewonnen habe, aber des Jeld, sehn Se, des hab ick all lange nich mehr! Nee, wissen Se, da müssen Se früher uffstehen! Damit hab ick vorhin stantepeds erstemal meinen Hauptgläubiger, unsern edlen Oberkellner bezahlt, der mir so manch liebes Mal mit 20 Emm aus der Klemme jeholfen hat. Kommen Sie doch mal näher, Rudolf!"

Schmunzelnd trat der Oberkellner heran und bestätigte die Angaben des schönen Ferdinands. Die Anwesenden aber wandten sich nach dem bestürzten Bankier um und brachen einstimmig in ein schallendes Gelächter aus, denn jetzt machte Lachmann das verdutzte Gesicht, auf das sich alle gefreut hatten.

Seitdem hat der schöne Ferdinand von dieser Seite Ruhe. Aber der geärgerte Bankier hat sich verschworen, nie wieder Jemanden absichtlich gewinnen zu lassen.

## Vom Büchertisch.

Alle bei der Redaktion eingegangenen Werke werden in diesem Theil aufgeführt. Besondere Besprechung erfolgt nach Ermessen.

„Das Zukunftskleid der Frau" von Jeannie Watt. W. Bobach & Co., Leipzig und Berlin. Preis 1 Mk.

Zeitschriften:

Illustrirte Zeitung. Nr. 3060. 20. Februar 1902. Zur Amerikareise des Prinzen Heinrich. Verlag J. J. Weber, Leipzig und Berlin.

Deutsche Zeitschrift. Nationale Rundschau, herausgegeben v. Ernst Wachler (Gose & Tetzloff, Berlin, S.W. 65). Febr. 1902. Heft 10. Aus dem Inhalt: Henri Lichtenberger, Der Individualismus Nietzsches.

„Isis", Blätter aus der Vergangenheit: geschrieben und herausgegeben von Rob. Heymann, München. Verlag von Hermann Dege, Leipzig. Monatlich 2 Hefte à 1 Mk. Heft 1.

## Literarisches.

* Der sechste Sinn des Seemanns, so meint Korvettenkapitän H. Gerde in dem soeben erschienenen Februar-Heft der „Flotte", Monatsblatt des Deutschen Flottenvereins, müßte erst erfunden sein, bevor die seit einigen Jahren einen so breiten Raum in der Oeffentlichkeit einnehmende Unterseebootfrage eine wirklich praktische Bedeutung für den Seekrieg erlangen kann. Aus dem Inhalt des vorliegenden Februar-Heftes führen wir noch an: 1. Fortsetzung der von Willy Stöwer mit reizendem Bilderschmuck versehenen Werner'schen Erzählung „Störtebeker", „Das Deutschthum in Südamerika", „Den Einfluß der Raumbeanspruchung durch Maschinen und Kohlenbunker auf die Geschwindigkeit der verschiedene Schiffstypen".

* **Jean François Millet und Theodor Rousseau,** diesen Bahnbrechern, von denen der erstere den „vierten Stand" für die Malerei entdeckt hat, während der andere der Naturseele ihre Geheimnisse abgerungen, den Luft- und Lichtwirkungen ihre höchsten Reize abgewonnen hat, ist der 57. Band der sich einer steigenden Beliebtheit erfreuenden **Künstler-Monographien** (Bielefeld und Leipzig, Velhagen & Klasing, mit 80 Abbildungen, Preis 4 Mk.) gewidmet. Walther Geusel, ein durch langjährigen Aufenthalt in Paris mit der französischen Kunst innig vertraut gewordener Kunstschriftsteller, hat die Charakterbilder der im Leben wie im Schaffen eng verwandten Meister mit tief eindringendem und liebevollem Verständniß gezeichnet. In feinsinniger Analyse weiß er den geistigen Gehalt ihrer Werke zu erschöpfen und den Lesern die eigentliche Größe dieser beiden Männer zu enthüllen, deren Meisterschöpfungen in guten Reproduktionen vorgeführt werden.

* **Das Porzellan.** In dem neuesten Band der „Illustrirten Monographien", herausgegeben von Hanns von Zobeltitz (Verlag von Velhagen & Klasing in Bielefeld und Leipzig), gibt Herr Dr. Lehnert einen Ueberblick über den Werdegang des Porzellans. Eine Einführung in die Technik schickt er voran, ehe er in sechs großen Abschnitten die chinesisch-japanischen Porzellane, Meißen während des 18. Jahrhunderts, die anderen Fabriken des gleichen Zeitraumes, den Kampf zwischen Fayence, Steingut und Porzellan um die Wende vom 18. zum 19. Jahrhundert und endlich das Entstehen neuer Formen, Farben und Verzierungsweisen im Porzellan des 19. Jahrhunderts schildert. Immer hebt der Verfasser hervor, in welch engen Wechselbeziehungen das Porzellan zum Leben und Denken, zu Kunst und Wissenschaft, zu Verkehr und Gewerbe der einzelnen Zeiten gestanden hat. Der Verfasser begnügt sich nicht damit, die nackten Thatsachen zu erzählen, sondern er enthüllt auch stets die Gründe, die unabweisbar zu einer solchen Entwickelung geführt haben. Gerade in diesem Aufschließen des persönlichen Verständnisses für das Behandelte, in diesem Beleuchten der kulturgeschichtlichen und volkswirthschaftlichen Ursachen, die den Entwickelungsgang des Porzellans beeinflußt haben, liegt mit ein Hauptwerth des Buches. Gut ausgewählte Abbildungen, 260 im Ganzen, zahlreiche darunter farbig, erleichtern die Benutzung des Buches sehr. Auch kommen ausführliche Register dem entgegen, der sich über Einzelheiten unterrichten will.


**Abonnements-Einladung.**

Der **täglich zwei Mal** erscheinende

**„General-Anzeiger"**

für Mannheim und Umgebung

kostet bei unserer Expedition, E 6, 2, bei den Trägerinnen (ausschließlich Trägerlohn) und bei unseren Agenten monatlich nur

**70 Pfennig.**

Auch die Post nimmt Abonnements auf den Monat

**März**

zum Preise von 90 Pfennig (ohne Bestellgebühr) entgegen.

**Expedition und Redaktion E 6, 2.**


MARCHIVUM

Abonnement:
30 Pfennig monatlich.
Trägerlohn 10 Pfennig.
Durch die Post bezogen incl. Postaufschlag M. 1.83 pro Quartal.
Postliste-Nr. 4646a.

# Mannheimer Journal

## Amts- und Kreisverkündigungsblatt.

Inserate:
Die Colonel-Zeile . . . 20 Pf.
Auswärtige Inserate . . 25 „
Die Reklame-Zeile . . . 60 „

Telephon: Redaktion: Nr. 377.
Expedition: Nr. 218.

Nr. 48. Donnerstag, 27. Februar 1902. 112. Jahrgang.

## Bekanntmachung.

Ersatzgeschäft pro 1902 betr.

6698 M. **Die Musterung der Militärpflichtigen des Aushebungsbezirks Mannheim findet am 4., 5., 6., 7., 8., 10., 11., 12., 13., 14., 15., 17., 18., 20., 21., 22. März 1., 2., 3., 4., 5., 7., 8., 9., 10., 11., 12., 14., 15., 16., 17., 18. und 19. April l. Js., jeweils Vormittags 8 Uhr beginnend, im großen Saale des Ballhauses, Schloß, dahier statt.**

Es haben zu erscheinen:

1. **Dienstag, 4. März l. Js.** die Pflichtigen des Jahrgangs **1880** aus der **Altstadt Mannheim**, deren Familiennamen mit dem Buchstaben **A** und **B** anfängt, sowie **alle Rückständigen aus früheren Jahren** aus dem **ganzen** Bezirk.

2. **Mittwoch, 5. März l. J.** die Pflichtigen des Jahrgangs **1880** aus der **Altstadt Mannheim**, deren Familiennamen mit dem Buchstaben **C, D, E** und **F** anfängt.

3. **Donnerstag, 6. März l. J.** die Pflichtigen des Jahrgangs **1880** aus der **Altstadt Mannheim**, deren Familiennamen mit dem Buchstaben **G** und **H** anfängt.

4. **Freitag, 7. März l. J.** die Pflichtigen des Jahrgangs **1880** aus der **Altstadt Mannheim**, deren Familiennamen mit dem Buchstaben **J, K** und **L** anfängt. 1056

5. **Samstag, 8. März l. Js.** die Pflichtigen des Jahrgangs **1880** aus der **Altstadt Mannheim**, deren Familiennamen mit dem Buchstaben **M, N, O, P, Q** und **R** anfängt.

6. **Montag, 10. März l. Js.** die Pflichtigen des Jahrgangs **1880** aus der **Altstadt Mannheim**, deren Familiennamen mit dem Buchstaben **S** und **T** anfängt und sämmtliche Pflichtige der Jahrgänge **1880, 1881** und **1882** aus der **Gemeinde Wallstadt**.

7. **Dienstag, 11. März l. J.** die Pflichtigen des Jahrgangs **1880** aus der **Altstadt Mannheim**, deren Familiennamen mit dem Buchstaben **U, V, W** und **Z** anfängt und die Pflichtigen des Jahrgangs **1881** aus der **Altstadt Mannheim**, deren Familiennamen mit dem Buchstaben **A, C** und **D** anfängt.

8. **Mittwoch, 12. März l. J.** die Pflichtigen des Jahrgangs **1881** aus der **Altstadt Mannheim**, deren Familiennamen mit dem Buchstaben **B** und **E** anfängt.

9. **Donnerstag, 13. März l. Js.** die Pflichtigen des Jahrgangs **1881** aus der **Altstadt Mannheim**, deren Familiennamen mit dem Buchstaben **F, G, J** und **L** anfängt.

10. **Freitag, 14. März l. Js.** die Pflichtigen des Jahrgangs **1881** aus der **Altstadt Mannheim**, deren Familiennamen mit dem Buchstaben **H** und **M** anfängt.

11. **Samstag, 15. März l. Js.** die Pflichtigen des Jahrgangs **1881** aus der **Altstadt Mannheim**, deren Familiennamen mit dem Buchstaben **K, N, O, P** und **Q** anfängt und **sämmtliche Pflichtige** der Jahrgänge **1880, 1881** und **1882** aus der **Gemeinde Ilvesheim.**

12. **Montag, 17. März l. Js.** die Pflichtigen des Jahrgangs **1881** aus der **Altstadt Mannheim**, deren Familiennamen mit dem Buchstaben **S** anfängt.

13. **Dienstag, 18. März l. Js.** die Pflichtigen des Jahrgangs **1881** aus der **Altstadt Mannheim**, deren Familiennamen mit dem Buchstaben **R, T, U, V, W** und **Z** anfängt.

14. **Donnerstag, 20. März l. Js.** die Pflichtigen des Jahrgangs **1882** aus der **Altstadt Mannheim**, deren Familiennamen mit dem Buchstaben **B** anfängt.

15. **Freitag, 21. März l. Js.** die Pflichtigen des Jahrgangs **1882** aus der **Altstadt Mannheim**, deren Familiennamen mit dem Buchstaben **A, C, D** und **E** anfängt.

16. **Samstag, 22. März l. Js.** die Pflichtigen des Jahrgangs **1882** aus der **Altstadt Mannheim**, deren Familiennamen mit dem Buchstaben **F** und **G** anfängt.

17. **Dienstag, 1. April l. Js.** die Pflichtigen des Jahrgangs **1882** aus der **Altstadt Mannheim**, deren Familiennamen mit dem Buchstaben **H** anfängt.

18. **Mittwoch, 2. April l. Js.** die Pflichtigen des Jahrgangs **1882** aus der **Altstadt Mannheim**, deren Familiennamen mit dem Buchstaben **K** anfängt.

19. **Donnerstag, 3. April l. Js.** die Pflichtigen des Jahrgangs **1882** aus der **Altstadt Mannheim**, deren Familiennamen mit dem Buchstaben **J, L** und **N** anfängt und **sämmtliche Pflichtige** der Jahrgänge **1880, 1881** und **1882** aus der **Gemeinde Neckarhausen.**

20. **Freitag, 4. April l. Js.** die Pflichtigen des Jahrgangs **1882** aus der **Altstadt Mannheim**, deren Familiennamen mit dem Buchstaben **M** und **O** anfängt.

21. **Samstag, 5. April l. Js.** die Pflichtigen des Jahrgangs **1882** aus der **Altstadt Mannheim**, deren Familiennamen mit dem Buchstaben **P, Q, R** und **T** anfängt und **sämmtliche Pflichtigen** der Jahrgänge **1880, 1881** und **1882** aus der **Gemeinde Schriesheim.**

22. **Montag, 7. April l. Js.** ein Theil der Pflichtigen des Jahrgangs **1882** aus der Altstadt **Mannheim**, deren Familiennamen mit dem Buchstaben **S** anfängt.

23. **Dienstag, 8. April l. Js.** der Rest der Pflichtigen des Jahrgangs **1882** aus der Altstadt **Mannheim**, deren Familiennamen mit dem Buchstaben **S** anfängt und diejenigen Pflichtigen des Jahrgangs **1882** aus der Altstadt **Mannheim**, deren Familiennamen mit dem Buchstaben **U** und **V** anfängt.

24. **Mittwoch, 9. April l. Js.** die Pflichtigen des Jahrgangs **1882** aus der Altstadt **Mannheim**, deren Familiennamen mit dem Buchstaben **W.** und **Z.** anfängt.

25. **Donnerstag, 10. April l. Js.** die Pflichtigen der Jahrgänge **1880** und **1882** aus dem Vorort **Käferthal-Waldhof.**

26. **Freitag, 11. April l. Js.** die Pflichtigen des Jahrgangs **1881** aus den Vororten **Käferthal-Waldhof** und **Neckarau.**

27. **Samstag, 12. April l. Js.** die Pflichtigen der Jahrgänge **1880** und **1882** aus dem Vorort **Neckarau.**

28. **Montag, 14. April l. Js.** die Pflichtigen der Jahrgänge **1880, 1881** und **1882** aus den Gemeinden **Feudenheim** und **Ladenburg.**

29. **Dienstag, 15. April l. Js.** die Pflichtigen der Jahrgänge **1880, 1881** und **1882** aus der Gemeinde **Sandhofen.**

30. **Mittwoch, 16. April l. Js.** die Pflichtigen der Jahrgänge **1880, 1881** und **1882** aus der Gemeinde **Seckenheim-Rheinau.**

31. **Donnerstag, 17. April l. Js.** Zugänger und Gefangene.

Am **Freitag, 18. April l. Js., Vorm. 8½ Uhr** findet die Verbescheidung der **rechtzeitig eingekommenen Reklamationsgesuche** statt und haben die Betheiligten an diesem Tage wiederholt zu erscheinen.

Am **Samstag, 19. April l. Js., Vorm. 8½ Uhr** beginnt die Loosung der Pflichtigen des Jahrgangs **1882**, sowie der Pflichtigen älterer Jahrgänge, soweit solche ohne ihr Verschulden noch nicht geloost haben.

Jedem Militärpflichtigen ist das persönliche Erscheinen im Loosungstermin überlassen.

Für die Nichterschienenen wird durch ein Mitglied der Ersatzkommission geloost werden.

Jeder Militärpflichtige, gleichviel ob er sich im 1., 2. oder 3. Militärpflichtjahr befindet, darf sich im Musterungstermin freiwillig zur Aushebung melden, ohne daß ihm hieraus ein besonderes Recht auf die Auswahl der Waffengattung oder des Truppen- (Marine) Theils erwächst. Durch die freiwillige Meldung verzichten die Militärpflichtigen auf die Vortheile der Loosung und gelangen in erster Linie zur Aushebung.

**Die Pflichtigen haben zur Musterung in reinlichem und nüchternem Zustande zu erscheinen.**

Wer durch Krankheit am Erscheinen im Musterungstermine verhindert ist, hat ein ärztliches Zeugniß einzureichen. Dasselbe ist, wenn der ausstellende Arzt nicht Staatsarzt ist, bürgermeisteramtlich zu beglaubigen.

Militärpflichtige, welche in den Terminen vor den Ersatzbehörden nicht pünktlich erscheinen, können sofern sie nicht dadurch zugleich **eine härtere Strafe verwirkt haben**, mit Geld bis zu 30 Mark oder Haft bis zu 3 Tagen bestraft werden. Außerdem können ihnen von den Ersatzbehörden **die** Vortheile der Loosung entzogen werden (§ 26⁷ W.-O.).

Wer sich der Gestellung böslich entzieht, wird als unsicherer Dienstpflichtiger behandelt, er kann außerterminlich gemustert und zum Dienst eingestellt werden.

Die Pflichtigen der Jahrgänge 1880 und 1881 sowie früherer Jahrgänge haben ihre Loosungsscheine mitzubringen.

**Die Bürgermeisterämter werden beauftragt, diese Verfügung in ihren Gemeinden ortsüblich wiederholt bekannt zu machen.**

Die Kenntnißnahme und der Vollzug ist **sofort** hierher anzuzeigen.

Die Herren Bürgermeister selbst haben mit den Pflichtigen ihres Orts im Musterungstermine zu erscheinen.

Mannheim, den 20. Februar 1902.

**Der Civilvorsitzende der Ersatzkommission des Aushebungs-Bezirks Mannheim:**
Frech. 1056

## Bekanntmachung.

Die Kanalisation von Feudenheim betr.

No. 193121. Durch Erlaß Großherzoglichen Ministeriums des Innern vom 29. v. Mts. Nr. 17941 wurde die Entschließung des Bezirksraths vom 22. August v. J. No. 79091 bestätigt, mit welcher der Gemeinde Feudenheim vorbehaltlich der Einhaltung der ihr mit dieser Entschließung auferlegten Bedingungen und Beschränkungen nach Maßgabe der vorgelegten Pläne und Beschreibungen für das darin festgesetzte Gebiet im Flächengehalt von 56,62 ha die Erlaubniß zur Ableitung der Grund- und Meteorwasser, sowie der häuslichen Abwasser in **den** Neckar ertheilt wurde. 1104

Mannheim, 24. Februar 1902.

**Großh. Bezirksamt:**
Lang

## Konkursverfahren.

Nr. 8974 I. Ueber das Vermögen des Weißwaarenhändlers **Abraham Salomon Wolf** hier, G 5, 24, wird heute Vormittags 10 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Zum Konkursverwalter ist ernannt: Kaufmann **Georg Fischer** hier.

Konkursforderungen sind bis zum **22. März 1902** bei dem Gerichte anzumelden.

Zugleich wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines definitiven Verwalters, über die Bestellung eines Gläubigerausschusses u. eintretenden Falles über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf **Mittwoch, 12. März 1902, Vormittags 11½ Uhr,** sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf **Mittwoch, 9. April 1902, Vormittags 11 Uhr** vor dem Großh. Amtsgerichte Abtheilung II, Zimmer No. 9, 2. Stock, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum **22. März 1902** Anzeige zu machen. 1105

Mannheim, 25. Februar 1902.

**Der Gerichtsschreiber Großherzogl. Amtsgerichts:**
Christ.

## Konkursverfahren.

Nr. 8924 I. Im Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns und Ingenieurs **Franz Erdmenger** in Mannheim ist Termin zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen bestimmt auf **Freitag, den 21. März 1902, Vormittags 9 Uhr** vor Großh. Amtsgericht Abth. III, 2. Stock, Zimmer 2.

Mannheim, 25. Febr. 1902.

Der Gerichtsschreiber des Großh. Amtsgerichts.
**Christ.** 1106

## Aufgebot.

No. 9041 I. Der am 24. Februar 1862 zu Bönnigheim, Oberamt Brackenheim geborene, zuletzt in Mannheim wohnhaft gewesene Fischer **Christian Burrer** ist im Jahr 1883 nach Amerika (Dakota) ausgewandert und ist seit 1886 verschollen. Es ist zum Zwecke seiner Todeserklärung das Aufgebotsverfahren hier beantragt.

Aufgebotstermin ist bestimmt auf:

**Donnerstag, 18. Septbr. 1902, Vormittags 9 Uhr vor dem Großh. Amtsgericht Mannheim, Abth. I, Zimmer No. 15, III. Stock.**

Der Verschollene wird aufgefordert, sich spätestens im Aufgebotstermin zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen würde.

Alle, welche Auskunft über Leben oder Tod des Verschollenen zu ertheilen vermögen, werden aufgefordert, spätestens in obengenannten Aufgebotstermin dem Gerichte Anzeige zu machen.

Mannheim, 26. Februar 1902.

**Der Gerichtsschreiber des Großh. Amtsgerichts:**
Christ. 1107

## Aufgebot.

No. 8886 I. Schneider **Heinrich Reuther**, geb. am 14. Mai 1856 zu Grethen (Rheinpfalz), heimathberechtigt in Forst, Amt Neustadt a. H., bayerischer Staatsangehöriger, hat sich im Jahre 1873 von seinem letzten inländischen Wohnsitz Mannheim heimlich entfernt und ist nach Amerika ausgewandert. Seitdem ist er verschollen. Sein Bruder Georg Reuther, Schuhmacher hier, hat das Aufgebotsverfahren zum Zwecke der Todeserklärung des Verschollenen beantragt.

An den Verschollenen ergeht die Aufforderung, sich spätestens in dem auf:

**Donnerstag, 18. Sept. 1902, Vormittags 9 Uhr,** vor dem Großh. Amtsgericht Mannheim, Abth. 1, Zimmer No. 15, 3. Stock, anberaumten Aufgebotstermin zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen würde; an Alle, welche Auskunft über Leben oder Tod des Verschollenen zu ertheilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens in dem oben festgesetzten Aufgebotstermin Anzeige zu machen. 1108

Mannheim, 24. Februar 1902.

**Der Gerichtsschreiber des Großh. Amtsgerichts:**
Christ.

**Handelsregister.**

Zum Hand.-Reg. Abth. B, Bd. I, O.-Z. 21, Firma „Aktiengesellschaft für Seilindustrie vormals Ferdinand Wolff“ in Mannheim wurde eingetragen:

Das Grundkapital ist um 810 000 Mark erhöht und beträgt jetzt 3 210 000 Mark.

Von den Aktien werden 240 Stück zu 107⅞%, 313 Stück zu 110% und 257 Stück zu 100% ausgegeben. 1109

Mannheim, 26. Februar 1902.

**Großh. Amtsgericht I.**

**Kleidermacherin** nimmt Kunden an, in u. außer dem Hause. 2150
**J 4a, 12,** 3. Stock

**E 8, 8a** (Akademiestr. 1) 2. St., 1 möbl. Zim. zu v. 2067

**Seckenheimerstr. 70,** einzeln. Zim. sof. od. 1. März z. v. 2128

**Filiale der Dresdner Bank in Mannheim.**

Niederlassungen der Dresdner Bank:
Dresden—Berlin—London—Hamburg—Altona—Lübeck
Bremen—Nürnberg—Fürth—Hannover—Linden—Bückeburg
Detmold—Chemnitz—Zwickau—Mannheim.

Actienkapital: 130,000,000. Reserven: 34,000,000.

Eröffnung von **laufenden Rechnungen** mit und ohne Creditgewährung, sowie von **provisionsfreien Check-Conten.**

Annahme von **Depositengeldern** und **Spareinlagen** (mit und ohne Kündigungsfrist).

**An- und Verkauf** von **Werthpapieren,** Banknoten und Geldsorten; Einlösung von **Coupons,** Dividendenscheinen und verloosten Werthpapieren. **Baar-Vorschüsse** auf Werthpapiere. Ausführung von **Börsen-Aufträgen** an allen Börsen des In- und Auslands.

**Discontirung** und Einzug von Wechseln, Checks etc.

**Vermiethung von Tresorfächern** (Safes) unter Selbstverschluss der Miether in unserer feuer- und diebessicheren **Stahlkammer.** (Separate Räume — Cabinen — zur Verfügung der Miether).

**Aufbewahrung und Verwaltung** von Werthpapieren (offene und geschlossene Depôts); **Versicherung** verloosbarer Effecten gegen Coursverlust durch unsere eigene Versicherungsabtheilung. Ausstellung von **Checks, Tratten** und **Creditbriefen** auf die Verkehrsplätze in allen Welttheilen. Einräumung von **überseeischen Rembourscrediten** auf London etc. 20175

*Läuferstoffe*
*in allen Breiten u. Qualitäten.*
*Telephon 488.*
*CIOLINA & HAHN,* N 2, 9,
*Teppich- u. Möbelhaus.*
19468

Grösstes Etablissement für Wohnungs-Einrichtungen

**W. Landes Söhne**

Q 5, 4 **Mannheim** Telephon 1163.

Unsere **Ausstellung von ca. 100 Musterzimmern** bietet grosse Bequemlichkeit beim Einkauf. 20110

Complett aufgestellt sind:

40 Wohn- und Speisezimmer-, 30 Schlafzimmer-,
10 Salons-Einrichtungen, 5 Herrenzimmer-,
10 Küchen- und 5 Bureau-Einrichtungen,

Eigene Polsterei- und Möbelfabrik mit Maschinenbetrieb.

Aufmerksame und reelle Bedienung. Unbeschränkte Garantie.

## Zwangs-Versteigerung.

**Freitag, den 28. Febr. 1902, Nachmittags 2 Uhr** werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 hier, ev. am Pfandorte:

Kleiderschränke, Divan, Kanapee, Waschkommode, Betten, Tische, Chiffonier, 1 Standuhr mit Kasten, Sessel, 1 Waschmaschine, 1 Haarkette, 1 Dynamomaschine, Komode, 1 Sekretär, Regulateur, Hobelbänke, 1 Partie Dielen, Regal, Bilder, 1 Piano, 1 Ofenmaschine, Vertikow, 1 Nähmaschine zum Treten, 1 großer Spritzschlauch, 1 Kiste mit 32 Backsteinkäsen, 1 Rest Liqueur, 1 Sportwagen, Gallerien, 36 silberne Löffel und Bestecke sowie sonstige Gegenstände

gegen Baarzahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern. 20917

Mannheim, 27. Februar 1902.

**Roster,**
Gerichtsvollzieher.

## Bekanntmachung.

Im diesseitigen öffentlichen Niederlage im alten Zollhafen lagern folgende Waaren ausländischen Ursprungs, deren Eigenthümer unbekannt sind:

**2 Fässer fester Asphalt 355 kg**
**1 Faß Honig 41 kg**
**1 Kiste gebraucht. Schlosserhandwerkzeug 30,5 kg**

Wer ein Eigenthumsrecht geltend zu machen hat, wolle sich **innerhalb 6 Monaten** unter Vorlage des nöthigen Beweismaterials bei uns schriftlich melden, andernfalls die Waare gemäß § 104 des Vereinszollgesetzes öffentlich meistbietend verkauft werden. 18469

Mannheim, 24. Januar 1902.

**Großh. Hauptzollamt.**

Zur Anfertigung von **Damen- u. Kinderkostümen** empfiehlt sich, unter Zusicherung saubersten Ausführung u. reeller Bedienung, bei billigster Preisstellung. 1583
**Frau M. Moog,** Mittelstraße 34, 2. Stock.

**Deutsche Hausfrauen!**

Die in ihrem Kampfe um's Dasein schwer ringenden armen 18187

**Thüringer Handweber bitten um Arbeit!**

Dieselben bieten an:
**Tischtücher, Servietten, Taschentücher, Hand- und Küchentücher, Scheuertücher, Rein- und Halb-Leinen, Bettzeuge, Bettköpers und Drells, Halbwollene Kleiderstoffe, Altthüringische und Spruchdecken, Kyffhäuser-Decken u. s. w.**

Sämmtliche Waaren sind gute Handfabrikate. Viele tausend Anerkennungsschreiben liegen vor. **Muster und Preisverzeichnisse stehen auf Wunsch portofrei zu Diensten,** bitte verlangen Sie dieselben!

**Thüringer Weber-Verein Gotha**
Vorsitzender **C. F. Grübel,**
Kaufmann und Landtagsabgeordneter.
Der Unterzeichnete leitet den Verein kaufmännisch ohne Vergütung.

20056

## Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mittheilung, daß unser lieber Gatte, Vater u. Großvater, Herr

**Martin Ruf,** Gemeinderath

heute Abend 10 Uhr sanft verschieden ist. 3326

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Feudenheim, den 26. Februar 1902.

Die Beerdigung findet **Freitag Nachmittags um 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.**

Eigenthümer: Katholisches Bürgerhospital. — Verantwortlicher Redakteur: Karl Apfel. — Druck und Vertrieb Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei.

## Auszug aus dem Civilstandes-Register der Stadt Mannheim.

Februar. **Verkündete:**

12. Gärtner Gust. Klemm und Luise Hartmann.
12. Dec.-Maler Hch. Merkel und Barb. Bräunling.
12. Dec.-Maler Rich. Greulich und Kath. Rittmayer.
13. Eisendreher Leonh. Reichenbach und Anna Martin.
13. Rangirer Hch. Kirchdörfer und Theodosia Lauber.
13. Postbote Frz. Mayer und Marie Beckenbach.
13. Reservheizer Phil. Morgenstern und Kath. Lenz.
13. Fuhrmann Vitus Landwehr und Anna Mörmann.
13. Vice-Konsul Gg. Alfred Plehn und Luise Haas.
14. Baumeister Rich. Klett und Emilie Glaser.
14. Grundarbeiter Frz. Beindl und Anna Unterkoefler.
14. Feldwebel Herm. Renner und Rosalie Littig.
14. Tagl. Gg. Mangold und Karol. Blind.
14. Kaufmann Siegfr. Rosenau und Blanda Neckarsulmer.
14. Rechtsanwalt Ant. Lindeck und Anna Schenbly.
17. Tagl. Adam Walter und Anna Metzler geb. Ehret.
17. Kaufm. Jos. Schmitt und Karol. Kassel.
17. Schneider Eugen Hofmann und Karol. Schwender.
17. Dec.-Maler Theod. Zimmermann und Kath. Crusius.
17. Schuhmacher Carl Albrieth und Juliane Gerbert.
17. Postbote Christ. Binnicker und Karol. Weidner.
18. Schreiner Ignaz Müller und Paul. Holzwarth.
18. Schriftsetzer Rich. Wilde und Auguste König.
18. Postbote Ant. Beck und Anna Schwöbel.
18. Tagl. Konr. Mack und Marie Link.
18. Thierarzt Jul. Seigel und Elise Maher.
19. Braumeister Moritz Rosenthal und Anna Heinzel.
20. Magazinarb. Josef Deichelbohrer und Sus. Biegel.
21. Maurer Gg. Schlickjupp und Elise Kling.
21. Taglöhner Aug. Schnepple und Anna Reg. Denkinger geb. Hofmann.
21. Holzdreher Alb. Stark und Luise Hägele.
21. Glasreiniger Phil. Eyel und Emilie Bremeis.
22. Schreiner Paul Hübner und Kath. Feldmann.
22. Schmied Theod. Hoffmann und Kath. Koch.
22. Tagl. Alois Rohr und Math. Göbel.
22. Hilfsgerichtsvollzieher Hch. Angstmann und Marie Beisel.
22. Schiffer Frz. Volz und Helne Müller.

Februar. **Getraute:**

20. Metzger Wilhelm Fasel mit Joha. Kath. Gutekunst.
20. Maurer Joh. Holzapfel mit Friedr. Kußmaul.
22. Hobler Karl Faller mit Karol. Stattmann.
22. Postbote Anton Grasberger mit Marie Krebsler.
22. Stukateur Adam Rup. Hiemer mit Theresia Menner.
22. Schuhmacher Anton Landwehr mit Barb. Simon.
22. Ausläufer Johs. Rahmer mit Rosine Müller.
22. Vorarbeiter Frz. Seibel mit Marg. Fillinger geb. Halde.
22. Friseur Wilh. Peter Lorent mit Frieder. Pfisterer.
22. Landwirth Adam Schwöbel mit Philipp. Sponagel.
22. Schreiner Andr. Knapp mit Marg. Schmitt.
25. Gefängnißaufseher Christ. Ludwig mit Josefa Herz.
25. Kaufm. Wilh. Maisack mit Wilhe. Rupp.
25. Kammerjäger Eberhard Meyer mit Karol. Zimmer geb. Eisenreich.
25. Möbeltransporteur Carl Vogt mit Elisabeth Mau.

Februar. **Geborene:**

18. d. Fabrikdirektor Rud. Bauer e. S. noch unbenannt.
23. d. Schreinermeister Andr. Rößli e. S. Hugo Franz Jos.
22. d. Malermeister Heinr. Raudenbusch e. S. Herm. Anton.
23. d. Versicherungsbeamten Heinr. Vogt e. S. Heinr. Gottlieb.
21. d. Hauptlehrer Herm. Schlegel e. T. Maria Agathe Kath.
23. d. Küfer Adam Morasch e. S. Friedr. Herm.
22. d. Kaufm. Peter Stoffels e. T. Käthe Eug. Joh.
19. d. Bremser Raim. Martin e. T. Rosa Karol.
24. d. Rangirer Wilh. Fuchs e. T. Sofie Lina.
19. d. Schreiner Mart. Stolzenthaler e. T. Kath. Johanna.
19. d. Schlosser Karl Theod. Störring e. S. Max Heinr.
22. d. Schlosser Paul Kettner e. S. Georg Otto.
23. d. Tünchermeister Ferd. Neudörfer e. T. Mädchen.
21. d. Schlosser Max Jos. Egner e. T. Rosa Wilh.
23. d. Fabrikarbeiter Andr. Fischer e. S. Friedrich.
23. d. Bäcker Emil Humburger e. T. Anna.
24. d. Eierhdlr. Wolf Frey e. S. unben.
22. d. Kaufmann Friedr. Lotterhos e. S. Ernst.
23. d. Schlosser Joh. Hoch e. T. Jul. Marg.
23. d. Werkmeister Joh. Gimmich e. T. Anna Sibilla Jos.
21. d. Tagl. Const. Kuhn e. S. Heinr. Karl.

Februar. **Gestorbene:**

23. Dina, T. d. Fabrikarbeiters Andr. Meixner, 5 M. 18 T. alt.
23. Regina geb. Fettig, Ehefr. d. Bahnarbeiters Peter Emmerich, 51 J. alt.
24. led. Metalldrücker Phil. Pet. Fischer, z. Zt. Soldat, 22 J. 10 M. a.
24. Maria Ther. geb. Baumann, Ehefr. d. Schneiders Aug. Ballweg, 27 J. alt.
23. verh. Schlosser Peter Ant. Schneider, 80 J. alt.
25. verh. städt. Tagl. Wilh. Hagenbucher, 61 J. 11 M. alt.
23. Wilh., S. d. Kaufmanns Adam Ammann, 12 T. alt.
24. led. Tagl. Gust. Vorberger, 22 J. 7 M. alt.
23. led. Tagl. Peter Griefer, 44 J. 3 M. alt.
25. verw. Küfer Josef Henneka, 35 J. 7 M. alt.
25. Sus., T. d. Steinhauers Max Arnold, 8 M. alt.
24. Philippine, T. d. Formstechers Friedr. Molz, 11 M. 20 T. alt.
25. Elena geb. Erwin, Wwe. d. Tagl. Kaspar Elsner, 81 J. 8 M. alt.
25. Marie geb. Hörner, Ehefr. d. Schiffers Phil. Keßler, 45 J. alt.
26. Marie geb. Franz, Ehefr. d. Zahntechn. Mich. Frey, 40 J. 5 M. a.
26. Mathilde Amalie geb. Fuos, Ehefr. d. Ingen. Alex. Louis, 30 J. 8 T. alt.
26. verh. Privatmann Gustav Lehn, 57 J. 2 M. alt.


**Ressource-Gesellschaft Mannheim**
(E. V.)

Die diesjährige
**ordentliche Mitgliederversammlung**
findet am
**Donnerstag, 20. März 1902, ½9 Uhr Abends**
in unserem Gesellschaftslokale statt. 20913

Tagesordnung:
1. Erstattung des Geschäftsberichts;
2. Rechnungsablage und Entlastung des Rechners.
3. Wahl:
a. von 3 Mitgliedern des Ausschusses,
b. der Vergnügungscommission.

Hierzu beehren wir uns, die ordentlichen Mitglieder unserer Gesellschaft ergebenst einzuladen.

Mannheim, 24. Februar 1902.

**Der Vorstand.**

**Verein der Mannheimer Wirthe.**

**Dienstag, den 4. März 1902, Abends 8 Uhr** im Saale der **Liedertafel K 2, 32**

**Achtzehntes Stiftungsfest**
verbunden mit
**musikal.-theatral. Abendunterhaltung**
und darauffolgendem
**Fest-Ball.**

Wir laden unsere verehrl. Mitglieder nebst Angehörigen hierzu höfl. ein. Einführungen sind gestattet und wollen Karten hiefür bei den Koll. **A. Wünsch, Bahnhofpl. 11, Hch. Christ, Q 1, 9 u. P. Schantz, H 2, 7,** in Empfang genommen werden.

20467 **Der Vorstand.**

**Kaufmännischer Verein**
**Mannheim, E. V.**
Gegründet 1867. Mitgliederzahl ca. 3000.
**Telephon Nr. 379.**
**Bureau und Vereinsräume Lit. C 4, 11.**
Der Verein bietet seinen Mitgliedern:
**Vorlesungen** literarischen, geschichtlichen, naturwissenschaftlichen, kunstgeschichtlichen, kaufm.-fachwissenschaftlichen Inhalts, Recitationen.
**Bibliothek** mit ca. 5000 Bänden, Fachliteratur, Belletristik etc.
**Lesesaal** ca. 90 In- und ausländ. Zeitungen, illustr. Monatsschriften, Witzblätter, Atlanten, Lexica, Adressbuch der ganzen Welt (61 Bände).
**Unterrichtskurse:** Handelsfächer, franz., engl., ital., holl., span. und russ. Sprache.
**Kostenfreie Stellenvermittlung.** Ermässigte Gebühren bei anderen grösseren Kaufm. Vereinen.
**Krankenkasse,** eingeschr. Hilfskasse. Niedrige Beiträge
**Unterstützung** in Nothfällen.
**Rechtsberathung,** event. unter Mithilfe eines jurist. Beistandes.
**Lebens- und Unfallversicherung** auf Grund von Verträgen mit verschiedenen Gesellschaften, wesentliche Vortheile beim Abschlusse.
**Uebersetzungen** vom Deutschen in fremde Sprachen und umgekehrt.
**Vergnügungen.** Abendunterhaltungen, Ausflüge etc.
**Preisermässigungen** beim **Grossh. Hof- und Nationaltheater — Saalbau-Variété — Apollotheater — Panorama — Badeanstalten — Photograph. Anstalten.**
**Vierteljährl. Beitrag M. 3.— Lehrlinge M. 1.50.**
**Näheres im Bureau.** 88880

Empfehle meinen **neu eingerichteten**
**Special-Damen-Frisir-Salon**
Shampooniren 20843
Haarfärben.
**D 4, 17. Christian Richter D 4, 17.**
Alle Arten Haararbeiten schnell und billigst.

**Bayrisches Exportbier**
anerkannt hochfeine Qualität,
empfiehlt zu mässigen Preisen 20600
**Bürgerbräu Ludwigshafen a. Rh. (Bayern.)**
**Tüchtige Vertreter unter günstigen Bedingungen gesucht.**

**Kaufmännischer Verein**
**Mannheim, E. V.**
Eltern und Vormünder, welche gesonnen sind, ihre Söhne und Mündel kommende Ostern in eine kaufmännische Lehre zu geben, wollen sich zur unentgeltlichen Besorgung einer Lehrstelle unserer Vermittlung bedienen, da wir nur solche Firmen nachweisen, welche den Lehrlingen erfahrungsgemäß Gelegenheit zu einer tüchtigen Ausbildung als Kaufmann bieten.
17477 **Der Vorstand.**

**Kaufmännischer Verein**
Geehrten Handlungshäusern empfehlen wir unsere Vermittlung, auch bei Besetzung von Lehrlingsvakanzen.
17491 **Der Vorstand.**

**Ortskrankenkasse der Dienstboten Mannheim.**
**Stellenvermittelung für häusliche Dienstboten**
Häusliche Dienstboten, als: Köchinnen, Zimmermädchen, Kindermädchen &c. erhalten jeden Tag **unentgeltlich** von der Orts-Krankenkasse der Dienstboten, O 3, 11/12, Stellen vermittelt. Von den Dienstherrschaften wird als Ersatz für baare Auslagen 1 Mk. pränumerando erhoben. 20140
**Die Verwaltung:**
Kempf.

**Handels-Curse**
von **Vinc. Stock**
**Mannheim, P 1, 3.**
**Alle Arten Buchführung, Wechsel- u. Effektenkunde, Kaufm. Rechnen, Stenogr., Korrespon., Kontorpraxis, Schönschr., Rundschrift, Maschinenschr. etc.** 17076
**I. Institut am Platze.**
**Unübertr. Unterrichtserf. Von titl. Persönlichkeiten aufs Wärmste empfohlen.**
Unentgeltliche Stellenvermittlung
**Prospecte gratis u. franco.**
Für Damen separate Räume.

**Schönes Haar**
erhält man beim Gebrauch des echten Haarspiritus aus der
**Medicinal-Drog. z. rothen Kreuz**
gegründet 1888
**Th. von Eichstedt N 4, 12,**
Kunststraße.
Orig.-Fläschen **M. 1.25,** sowie offen ausgewogen. 18089

**Bestes Mittel** gegen
**Husten** und **Heiserkeit**
ist
**Bückings ges. gesch.**
**Isländ. Moos-Bonbons**
Packet 20 Pfg.
Nur allein zu haben im
**Chocoladenhaus**
**C. Unglenk.** 20113
F 1, 9, Breitestr. K 1, 5a.

**Buchbinderei Hammer,**
**S 6. 31.** Telephon 2431. **S 6. 31.**

**Im Lokal der Volksküche, R 5, 6**
erhalten **jeden Montag** und **Freitag**
**von ½6 bis ½8 Uhr**
**Frauen und Mädchen unentgeltlich**
**Rath und Auskunft**
in Rechts- und andern Angelegenheiten von den
**Frauen des Vereins Rechtsschutzstelle für Frauen und Mädchen.** 61755

**Grab-Denkmäler**
reichhaltigstes Lager. 17785
**C. F. Korwan**
**Bildhauerei am Friedhof**
neben Gärtnerei Kocher.
**Wohnung Q 7, 14b.**

**Bei Sterbefällen**
halte mein **großes und reichhaltiges Lager** in
**Sterbekleidern**
**Bouquets, Kranzschleifen, Laub- und Perlkränzen,** sowie **Friedhofkreuzen** in allen Größen bestens empfohlen. 20088
**Heinrich Bader. S 1, 12.** Städt. Sarg-Lieferant.

**Zur gefl. Beachtung!** 3283
Die kürzlich in meinem Verlage erschienene Mannheimer Ansichtskarte ist künstl. ausgeführt und kostet nur das Stück 3 Pfg., das Dutzend 35 Pfg.
**Postkartenhaus M. Marcus, D 3, 1,** gegenüber Obsthalle Thomas.

**Die größte**
**Sehenswürdigkeit**
ist die Ausstellung der Colossalgemälde **„Heinrich Heine's letzter Traum"** sowie das **Heine-Denkmal der Kaiserin von Oesterreich auf Corfu** von Franz Kupka; **„Vitriol"** von Professor Emil Keller; **„La Sirène moderne"** von R. Gérard; **„Loreley"** von Leonh. Sturm.
**Niemand sollte die Besichtigung dieser interessanten Kunstwerke unterlassen.**
**E 6, 1 Alter Börsensaal E 6, 1.**
**Von Morgens 10 bis Abends 8 Uhr.**
**Entrée 50 Pfg.** 20922

**Musikinstitut von S. & J. Richard, U 3,**
Klavier, Theorie, Gesang, Ausbildung für Concerte, Oper und Privatstudium. Einzelunterricht. 88881

**Trauer-Hüte** in großer Auswahl, von den billigsten bis zu den feinsten stets vorräthig. Anfertigung derselben in einigen Stunden. 18051
**Lina Kaufmann, Putz- u. Modewaaren,**
**F 2, 11,** neben der Synagoge.

Amtliche Handausgabe der
**Bauordnung**
**für die Hauptstadt Mannheim**
nebst den bei Bauausführungen außerdem in Betracht kommenden Vorschriften
**Preis M. 4.—**
Oktav, 400 Seiten, in Ganzleinen geb.
Zu beziehen durch die
**Dr. Haas'sche Druckerei**
Teleph. 341 **Mannheim E 6, 2**

**Schriftliche Arbeiten**
jeder Art, mit **Schreibmaschine** und **Vervielfältigungen,** fertigt tadellos, schnell u. billigst
**A. Keuser, Pflügersgrundstr. 11**

Tüchtige **Büglerin** empfiehlt sich in und außer dem Hause.
Seckenheimerstr. 9, 4. St. l.

Gewissenhafte Berathung
Ausarbeitung von wirksamen Annoncen
Auswahl der geeigneten Zeitungen
Controlle der erschienenen Annoncen
Alle diese Vortheile geniessen bei Berechnung der Originalpreise der Blätter, also ohne dass hieraus Mehrkosten erwachsen, diejenigen Inserenten, welche ihre Anzeigen besorgen lassen durch die
**Annoncen-Expedition**
**Rudolf Mosse**
Vertreten in **Mannheim** durch
**Wilhelm Rüb,**
Heidelbergerstr., O 6, 8.

## Unterricht

Französ. u. englischen
**Unterricht**
Conv., Gram., Handelskorresp.
**G. Haillecourt,**
D 7, 16. 20133

**English Lessons.**
Speciality: 16630
Commercial Correspondence
R. M. Ellwood, Q 5, 1.

**Französisch.**
Unterricht erth. ein Franzose gegen mäßige Vergütung in und außer d. Hause. Räh. Schwetzingerstraße 20, 1 Tr. links. 3012

Gründlicher Buchführungs-Unterricht wird ertheilt. [illegible] C 1, 15, 3 Tr., rechts.

## Vermischtes

**Kapitalist!**
Strebsamer Kunstgewerbetreibender sucht zur Vergrößerung seines nachweisbar gutgehenden Geschäfts einen thatkräftigen
**Kapitalisten**
als stillen oder thätigen Theilhaber. Offert. unt. H. O. Nr. 3261 an die Exped. d. Bl.

**Capital-Gesuch!**
Welcher edeldenkende Capitalist wäre geneigt, einem soliden und strebsamen Geschäftsmanne — der in Folge unverschuldeter Verluste weitere Betriebsmittel bedarf — durch Capital-Aushilfe zur Weiterführung des florirenden Unternehmens zu ermöglichen. Gefl. Offerten unter Nr. 3321 an die Exped. erbeten.

**Eine kleine Familie**
wünscht ein Kind irgend welchen Alters in Pflege zu nehmen. Einmalige Vergütung nicht ausgeschlossen. Gute Pflege zugesichert. Offerten u. E. G. 3056 a. d. Exped.

Die Holländischen
**Torfbrikettes**
sind die besten. 20841
100 Stück frei in's Haus 1 Mk.
Eliemann & Lohnes,
Mannheim, Böckstraße 8.

## Ankauf

Getr. Herren- u. Frauenkl., Schuhe u. Stiefel etc., gebr. Möbel u. Betten kauft M. Bickel, Mittelstr. 99. [illegible]

Getrag. Herren- u. Frauenkleider, Schuhe und Stiefel kauft Lud. Herzmann, [illegible] E 2, 12.

## Verkauf

**Zu verkaufen:**
schöner, wenig gebrauchter
**amerik. Schreibtisch**
Zu erfr. T 1, 6, Bureau, 2. St.

**Ein 4eckiger fast neuer Tisch,**
2 Meter lang, billig zu verkaufen.
Gh. Küllmer Nachf.,
[illegible] N 3, 14.

Von Montag, 3. März ab verkaufe ich vom Abbruch des Hauses Q 2, 19/20 3247

**Ziegel, Holz, Thüren, Fenster aller Art**
zu billigen Preisen.
**Friedrich Schaaf II.**

Räumungs-Ausverkauf.
Möbel aller Art, weg. Umz. zu [illegible] staunend. Preis, Zimmer- u. Ladeneinrichtung, Spiegel- und Bücherschrank, prachtv. Divans v. M. 70 an, polirt. Betten, billigste Preise, Ladeneinrichtung. [illegible]
D. Pollatscheck, D 3, 13.

Eine neue Federrolle, 20—25 Ctr. Tragkraft, zu verkaufen. [illegible] G 5, 17b.

Ein noch gut erhaltener Spiegelschrank u. 1 Möbel billig zu verkaufen. G 3, 4. 18745

Ein neuer Moquet-Divan u. ein eis. Bettstelle m. Matratze [illegible] zu verk. U 3, 12, 1 Tr. [illegible]

**Kinderwagen**
mit Gummirad, gut erhalten, billig zu verkaufen. 3249
Rheinaustr. 15, 2 Tr. hoch.

Ein Plüsch, 2 gut [illegible] Bettst. m. [illegible] Rost bill. z. verk. D 7, 20, IV. [illegible]

Eine vollständige Badeeinrichtung preiswerth zu verkaufen. [illegible]
Näheres N 6, 13, 4. St. rechts.

Zwei schwere Zugpferde zu verkaufen. K 2, 33. 3123

Rauhhaariger
**Pinscher (Schnauzer)**
1 Jahr, pfeffer- und salzfarbig, la. Rattenfänger, garantirt beste Eigenschaften, preiswürdig abzugeben. 20431
Ludwigshafen a. Rh.,
[illegible]straße 28.

Fast neuer Gasbadeofen m. Wanne, wegzugshalber sofort billigst zu verkaufen. 20740
Rennershofstr. 22, 1 Treppe.

# Pferde.

**Zwei ungarische Fuchs-Wallachen,** beide 4jährig, complett 1- und 2spännig gefahren, sehr zuverlässig und für jede Equipage passend, elegante, flotte Gänger, tadellos, 1,67 groß, sind Verhältnisse halber um den billigen Preis von **1800 Mark zu verkaufen.** Volle Garantie.

Offerten unter G. B. Nr. 20680 sind an die Expedition dieses Blattes zu richten.

## Stellen finden

Ein hiesiges Engros-Geschäft sucht per sofort eine mit allen Comptoirarbeiten vollständig vertraute **Dame.** 20090
Offerten unter Nr. 20390 an die Expedition dss. Blts.

**Ein Ladenfräulein**
gesucht. Räh. D 3, 2, Laden. [illegible]

Tüchtige, erste Taillenarbeiterin gesucht. — Lehrmädchen werden angenommen. L. Hammer,
3111 B 1, 3.

Tüchtige Verkäuferin für ein Kurz-, Woll-, Modew.- und Tapisserie-Geschäft sofort od. für später gesucht.
Off. mit Photogr., Zeugniß-Abschr. und Geh.-Anspr. bei fr. Station u. Nr. 3174 a. d. Exp.

Ein junges **Laufmädchen** gesucht.
3338 Moltkestr. 7, Laden.

## Lehrlingsgesuche

Ein ordentl. Junge in die Lehre gesucht. J. Schalk,
3008 Lackirermstr. R 7, 38.

**Lehrling** für Zeichnen und Malerei.
Junger Mann der Anlage z. Zeichnen hat, kann zu Ostern eintreten. Räh.: R. Reith,
20619 Jungbuschstr. 28.

**Lehrling gesucht.**
Für unser Garn-, Kurz-, Weiß- und Wollwaaren-Engros-Geschäft wird ein Lehrling mit guter Schulbildung aus achtbarer Familie bei sofortiger Vergütung gesucht.
Schmitt & Kaufmann,
Q 4, 2. 20840

**Photographen-Lehrling**
zu Ostern gesucht. 3298
Räh. Herm. Klebusch, Hofphotogr.

**Lehrling**
bei sofortiger Bezahlung auf Ostern gesucht. Off. unt. Nr. 20870 an die Expedition d. Bl.

**Lehrling**
mit guter Schulbildung für Bureau der Ingenieurschule gesucht; derselbe kann unentgeltlich an den Lehrfächern in Stenographie, Kundschrift und Handelswissenschaft theilnehmen. Meldung im Direktionszimmer der Ingenieurschule, Nachmittags von 3—5 Uhr. 20485

**Lehrling**
**gesucht.**
Ich suche einen Lehrling mit guter Schulbildung und schöner Handschrift, aus achtbarer hiesiger Familie. 20841
A. Joseph, Mannheim,
Kleie-Großhandlung.

## Lehrmädchen.

Lehrmädchen achtbarer Eltern für Putz gesucht.
L. Honeck, Meerfeldstr. 23. [illegible]

Lehrmädchen für Putzarbeiten gesucht. M. Wieder,
20760 Schwetzingerstr. 5.

## Stellen suchen

1 jg. Mädchen, welch. Schreibmaschine erlernt hat, sucht Stelle. Offert. unt. Nr. 3206 a. d. Exped.

Eine tüchtige Verkäuferin der Manufactur- u. Weißwaarenbranche sucht Stellung. Prima Zeugn. zur Verfügung. Off. u. No. 20793 a. d. Exped. dss. Bl.

## Miethgesuche

Gesucht ein Laden m. 2 Fenstern für Spezial-Geschäft auf dem Lindenhof; Gontardplatz od. ganz in der Nähe bevorzugt. Off. m. Preis unt. Nr. 3182 a. d. Exped.

## Läden

C 3, 24 Laden od. Bureau sofort zu vermiethen. Näheres 3. Stock. 3039

D 6, 19 Laden zu vermiethen. Räh. 3. Stock. 2463

F 3, 7 Laden mit 3 anstoßenden Zimmern zu vermiethen. 18520

**Laden zu vermiethen.**
G 7, 17 ein schöner Laden, für jede Branche geeignet, mit Wohnung per sof. zu vermiethen. 20588

K 1, 5b Breitestraße, großer Laden, 65 qm, per 1. April bs. Js. zu verm. 18471
Räh. K 1, 5 a, 2 St., Kanzlei.

O 4, 15 Kunststr., Laden m. groß. Nebenraum, per April oder früher zu verm. Näheres 4. Stock. 18778

**P 1, 7 Großer Laden**
ganz oder getheilt, geeignet für Frisier- oder Viktualiengeschäft, zu verm. Räh. 2. Stock. [illegible]

R 7, 9 Laden zu vermiethen. Räh. 2. St. 2948

S 6, 13 schöne Metzgerei mit Wohnung sofort zu vermiethen. 18937
Näheres Baubureau daselbst.

Breite Straße, moderner Laden und 1 Laden vis-à-vis vom Kaufhaus zu vermiethen. 18591
Näheres: Gebr. Reis.

Bellenstraße 30, Laden mit Wohnung per sofort zu verm.
Räh. Gontardstr. 26 (Laden) oder T 6, 17 (Bureau). 20117

**Dalbergstr. 19**
schöner Laden mit 2 Zim. u. Küche per sof. zu vermiethen.
Räh. K 4, 19, 2. St. 20324

**Neubau**
**5 Elisabethstr. 5**
Hinter der Festhalle,
bis 1. April 18989 a
**2 Läden**
nebst Wohnung, für Drogerie, Friseure, Conditorei etc. geeignet.

**Kunststraße, N 2, 7**
Einspringer Laden zu verm. Räh. Luisenring 17, 2. St. [illegible]

Moltkestr. 3, (Quadrat des neuen Pfälzer Hofs), geräumig. Laden nebst anstoß. Zimmer per 1. April preiswerth zu vermieth. Näheres 4. Stock. 17109

Meerfeldstr. 38, Laden mit Wohnung sofort zu vermiethen. Räh. daselbst 2. Stock, rechts.

**3. Querstr. 50** für Barbiere und Friseur sehr geeignet, Laden mit zwei Zimmern und Küche sofort oder später zu verm. 20719

**Rheinhäuserstr. 12** Laden m. schöner 3 Zimmerwohnung nebst Küche u. Zub., ev. auch 4 Zim. sof. zu v., sowie im 5. Stock 1 Zim. und Küche. Räh. 2. Stock. 17860

Der bisher von Brown, Boveri & Co. benutzte Eckladen, P 7, 14a, Heidelbergerstr., spez. f. Reklamezwecke, Konditoreicafée, Confection etc. sehr geeignet, zu v. [illegible]

**Laden**
mit Wohnung, mit oder ohne Werkst., zu verm. Räh. Rheindammstr. 31, 1. Tr. h. 19017

**Riesen-Ladenlokal**
hell, ca. 250 Quadr.-Met. mit 5 großen Schaufenstern
Mitte der Stadt
sofort oder später zu vermieth. Thoreinfahrt und großer Keller vorhanden.
Näheres bei Buchdruckerei G. Jacob, N 2, 9c. 20049

Schöner Eckladen
für Ausstellungszwecke, Leder-, Wurst- und Fleischwaaren, überh. f. jed. Geschäft geeignet, zu verm. Räh. U 2, 2, 2 Tr. r. 20354

Gasgbares [illegible] Metzgereigeschäft sofort zu vermiethen. 3081
Näheres R 6, 1.

**Laden zu vermiethen**
Mitte d. Stadt, für Filiale, f. Herrenschneiderei oder jed. feinere Geschäft geeign., ev. mit Wohnung, sof. od. spät. Off. u. A. 6695b an Haasenstein & Vogler A.-G., Mannheim 20494

**Laden,**
circa 60 □m, per 1. April oder später, in bester Lage zu verm. Räh. D 3, 4, Mayer. 19185

**Läden zu vermiethen:**
In bester Lage der Stadt, ein schöner großer Eckladen und 2 kleinere Läden, je mit einem Hinterraum, sofort zu vermiethen. 18679
Zu erfrag. D 2, 14, Konditorei.

## Magazine

B 1, 2 1 großer Keller (100 Fuder circa) mit od. ohne Comptoir zu verm. Comptoir auch allein abzugeben. 20047

F 4, 3 Magazin m. Bureau zu vermiethen. 2689

D 7, 16 schöner Keller z. v. Räh. part. 20455

O 4, 17 zu vermiethen 2 große Lagerräume, Werkstätte etc. 17202
O 4, 17, Buchhandlung.

R 7, 38 Souterrain als Lagerraum od. Werkst. z. v. 3807

4. Querstr. 43, 2 Werkst., 1. u. II. Stock, je 40 Qm, hell u. trocken nebst gr. Hof, mit oder ohne Wohnung, sofort od. spät. zu vermiethen. 3190

Meerfeldstr. 14, Werkstätte oder Lagerraum, 100 qm, mit elektr. Anschluß, zusammen, auch getrennt, mit oder ohne Wohnung zu vermiethen. 18500

**Werkstätten**
**Lager-Räume**
hell und trocken, mit Einfahrt, 325 □m, inmitten Stadt, Marktstraße, J 2, 4, ganz od. getheilt, per April zu vermiethen 17014

**Magazin,**
mit anstoßendem Bureau, Oberstadt, ca. 400 Quadr.-Met. Flächenraum, part., völlig Licht, heizbar, Laderaum direct an der Straße, zu vermiethen. 2761
Näheres M 1, 8.

**Comptoir und Magazinräume,**
**Breitestraße F 1, 3.**
In der Passage im Parterre 5 ineinandergehende helle Geschäftsräume für Bureau oder Magazin geeignet sofort im Ganzen oder getheilt zu vermiethen. Näheres 3. Stock oder Lameystraße 7a, 2. Stock. 20493

**Großes, helles, trockenes, heizbares**
**Magazin u. Comptoir**
mit Gas- u. Wasserleitung, Thoreinfahrt und Rollbahn per sofort oder später preiswerth zu verm. Näheres bei Carl Voegtle, Böckstr. 10 (II 10, 28). 20166

**Keller** [illegible]
für Marktleute event. Weinlager zu verm. Marktstr. J 2, 4

**Lagerplatz**
ganz nahe der Zimmer'schen Fabrik, 900 □Meter groß, mit massiven Gebäulichkeiten zu vermiethen. Räh. M 3, 4. 16415

**Stallung** zu vermiethen Räh. K 2, 33.

**Stallung** für ein Pferd mit Einfahrt. 3147
Seckenheimerstr. 70.

## Bureau

**Comptoirs.**
**D 1, 7/8** im Hansa-Hause sind, sofort beziehbar, noch einige Zimmer zu Comptoirs preiswerth zu vermiethen. 14091

**Bureaux**
**D 7, 10 (Rheinstr.)**
besteh. aus 5 Zim. u. Zubehör, zusammen od. getheilt, per sof. zu v. Näheres daselbst 2. Stock. 20703

N 3, 4 1 bis 2 Zimmer als Bureau zu vermiethen. 2620

**S 6, 37,**
zwei große
**helle Räume**
à 150 qm mit je einem Bureau und eventl. elektrischen Anschluß zu vermiethen. 19266

U 3, 17 nächst der Neckarbrücke, Bureau mit anstoßendem Schlafkabinet sof. od. später zu verm. 20528

**Kirchenstr. 9.**
Schöne Bureauräume
mit Magazin u. Keller (vollständ. Hths.) evtl. auch mit 7 Zimmer-Wohnung zu vermiethen. [illegible]

**Prinz Wilhelmstraße**
**Nr. 8 u. Nr. 10** an der Festhalle,
**Bureauräume**
im Parterre, im Ganzen oder getheilt zu vermiethen. 20168
Arno Möller, C 8, 1.
Telephon 1049.

**Rheinstraße**
Große, schöne Bureauräume eventuell getheilt, per 1. April zu vermiethen. 17640
Näheres Kirchenstraße 12, (G 8, 29)

**Bureau-Räumlichkeiten**
zu vermiethen. 20861
Zu erfrag. H. Bill, B 5, 17/18.

**Büreau,** 3—4 Parterre-Zimmer zu vermiethen. A 3, 7a. 2983

Zu vermiethen:
**Bureau per 1. April.**
Räh. C 4, 14, 1 Tr. h. [illegible]

## Zu vermiethen

H 7, 1 Part.-Wohn., 4 Zim. auch für Bureau geeignet, zu vermiethen. 20145

H 7, 31 2 Zim. u. Küche zu verm. 2775

**H 8, 4, Dalbergstr. 7**
(Hinterhaus), 2 Zimmer, Küche und Zubehör, auf 15. März zu vermiethen. 20509

H 9, 22 4 Zim., Küchen, Zub., auch für Bureau geeignet, bis 1. April zu verm. Näheres H 4, 20. 2490

J 1, 3 leeres Zimmer an einz. Frau zu verm. 18808

K 1, 5a 3. Stock 5 Zim. mit Balkon zu vermiethen. 19086
Räh. K 1, 5a, 2. St., Canzlei.

K 1, 11 2. Stock 7 Zim. nebst Zubehör pr. 1. April od. später zu vermiethen. 20346
Räh. O 7, 15, Bureau im Hof.

**Gardinen,**
**Stores, Tischdecken, Teppiche**
in reichhaltigster Auswahl empfohlen
**Geschw. Alsberg,**
Mannheim. 20005

K 2, 8 schöner 3. Stock mit Balkon, 6 Zim., Küche und Zubehör, bis 1. April zu miethen. Näheres part. 16920

L 12, 3 2. Stock, 6 Zimmer und Zubehör zu vermiethen Räh. parterre. 2684

L 13, 2 3. Stock, 5 Zimmer, Badezimmer Küchen. Zubehör per 1. April zu verm. Räh. L 13, 23, 1 Tr. 16826

L 13, 6 wegen Todesfall 2. St., 6 Zim., Küche, Speisekam. u. allem Zub. per 1. April od. später zu v. Einzusehen von 11—5 Uhr. Näheres bei Münch, parterre. 18168

L 14, 2 4. Stock, 5 Zimmer, Badezimmer zu vm. Näheres parterre. 19092

**M 1, 1,**
3. Stock, elegante Wohnung, 8 Zimmer, Badezimmer u. allem Zubehör per 1. April 1902 zu vermiethen. 16250

**M 1, 2a.**
2. Stock, große Wohnung, 8 Zimmer und Küche per 1. April zu verm. 17181
Zu erfr. M 1, 2a, Laden.

**M 2, 15b** 4. Stock, elegante Wohnung, 6 Zimmer, Badezim., Küche, Speise- u. Besenkammer nebst Zubehör auf 1. April 1902 zu vermiethen. 15899
Räh. M 2, 15a, 4. Stock.

**Sofort zu vermiethen:**
N 4, 6 parterre, 2 Zimmer ev. zu Bureau geeignet. 20556
Daselbst 1. Stock, 3 Zimmer, Küche u. Keller, Wasserleitung. Daselbst große Kellerräumlichkeiten.

**P 1, 2.**
4. St., 4 Zimmer und Zubehör per 1. April zu verm. 2721
Näheres zu erfragen Hutladen.

Q 7, 14b Friedrichsring, 8 Zim. u. Zubeh. Belle-Etage, per 1. April zu verm. Näheres parterre. 19250

**Q 7, 17a, Eckhaus**
hochelegante
Belle-Etage,
vis-à-vis der städt. Anlagen, 7 Zimmer, Garderobe, Küche, Badezimmer per sofort zu vermiethen. [illegible]
J. Oppenheimer Wwe.

R 7, 36 2. Stock, 4 Zimmer u. Zubeh. per 1. April zu vermiethen. 19042

S 5, 5a, 2 Tr. lks., ein gr. möbl., helles Zim. mit zwei Bett. a. 2 sol. Herren, m. od. ohne Pens. b. 1. April zu v. Räh. dal. [illegible]

U 1, 22 3. Stock, 5 Zim. u. Küche zu verm. Räh. Q 2, 3, 3. Stock. 2024

U 3, 19 kleine Wohn. z. vm. Räh. part. 2927

U 6, 12a 1 leeres Zimmer zum 1. April zu vermiethen. Räh. 3. St. 20371

Augartenstr. 27, 4. Stock, schöne Wohnung, 3 Zimmer, Küche mit Balkon etc. per 15. März zu vermiethen. 20350

Beethovenstr. 5, Wohng., 4 Zimmer, Badezimmer, Küche u. Speisekammer pr. 1. April zu v. Zu erfragen parterre. 2680

**Beethovenstraße 7**
3 Zimmer, Küche u. Zubehör zu vermiethen. 20806
Zu erfragen 3. Stock.

**Collinistr. 14** Parterrestock, 4 Zim., 1 Küche, 1 Badez. bis 1. April zu verm. Näheres 2. Stock. 2019

Collinistraße 22, 2. Stock, 4 Zimmer, Küche und Zubehör bis 1. April zu vermiethen. Näheres 3. Stock. 2952

**Charlottenstr. 2**
**(am Lawntennisplatz)**
bdo. elegant ausgestattete 4 Zimmer-Wohnungen mit Bad und sonstigem Zubehör preiswerth zu vermiethen. 18416
Räh. Hairy, Lameystr. 14.

**Dalbergstraße 15 u. 19**
2. Stock, je 4 Zimmer u. Küche per sofort zu vermiethen.
Räh. K 4, 19, 2. St. 20323

**Neubau**
**5 Elisabethstr. 5**
Hinter der Festhalle.
per Mai, Juni,
— 2., 3., 4. Stock. —
7 Zimmer u. 4 Zimmer,
elegant ausgestattet,
Erker, Badezimmer, elekt. Licht, event. Wünsche werden berücksichtigt. 18939
Räh. Hellwig, N 3, 13b.

Garnisonstraße 25, nächst d. neuen Kas., 2, 3 u. 5 Zimmer u. Küche per 1. April zu verm. Räh. Laden od. U 5, 26. 20688

**Elisabethstr. 8**
herrschaftliche Wohnungen, je 8 Zimmer und Zubehör, im 2. und 3. Stock zu verm.
Räh. Lange, T 6, 19. 3256

**Friedrichsring 28,**
**7 Zimmer** Garderobe, Badezimmer nebst Zubehör im 2. und 4. Stock per sofort zu verm. 20045

**Friedrichsring.** 3022
Wegzugshalber 4 Zim. u. Zub. per 1. Juni ev. später an fl., ruh. Fam. zu verm. Räh. U 6, 18 p. r.

**Friedrichsfelderstraße 14**
2. Stock, 5 Zimmer und Küche zu 60 Mark oder getheilt sofort zu vermiethen. 2908
Näheres Bismarckplatz 19.

**Friedrichsfelderstr. 43/44**
schöne Wohnungen von 1—3 Zimmern, nebst Küche u. Zubehör, zu vermiethen. 18885

**Gontardstr. 3** Nähe d. Schloßgartens, 3. und 1. St., 6 bezw. 4 Zim. auf 1. April, 2. St. 5 Zim. per 1. Juli zu v. Räh. 2. Stock links. 3258

**Gontardstr. 4** 3 Zim., Badezimmer und Zubehör zu vermiethen. 19059

**Gontardstr. 40** (Nähe Hptbhf.) 3 schöne Zim. u. Küche, 2. Stock, evtl. m. Kam. zu verm. Näheres Laden. 2860

**Heidelbergerstr.,** 9 Zimmer u. Zubehör per 1. April oder später billig zu vermiethen. 20381
Näheres bei Josef Gutmann, J 1, 11. Telephon Nr. 29. 20381

**Jungbuschstrasse 18,**
2 Zim. evtl. auch Küche pr. 1. April an 1 einzelne Dame oder Herrn zu verm. 17829

**Jean Beckerstr. 3,**
2. Stock, Balkonwohnung, 4 Zimmer, Küche etc., abgeschlossen per 1. März d. Js. zu verm. Näheres G 4, 15. 18893

**Jungbuschstr. 8 (H 8, 37)**
3. St., 7 Zimmer, Küche, Badezimmer, Magdkam. nebst Zub. per 1. Juni zu vermiethen.
Näheres im 2. Stock. 20768

**Jungbuschstraße Nr. 24,**
früher H 9, 4. St., 5 Zimmer, Badezimmer und Zubehör per 1. April zu vermiethen.
Näheres parterre. 9549

**Kaiserring 26** 2. St., 5 Zim., Küche u. Zubeh. m. Mans. per 1. April zu v. Einzuseh. 11—4 Uhr. Räh. 4. St. r. [illegible]

**Kaiserring 38** 4. St. 7 Zim. und Zubehör per 1. April zu verm. 18309
Räh. b. J. Peter, Viktoriastr. 12.

**Kruppmühlstr. 4** 2 Zim. u. Küche sof. zu v. 3107

Kleinfeldstraße 19, 2 Zim. u. Küche m. B. zu verm. 2880

**Herrschaftliche Wohnung**
**Lameystr. 9**
am Friedrichsring,
4. Stock, 7 Zim., Badezimmer, Speisekam., Magdkam. m. Zubeh. per 1. April zu vermiethen.
Räh. daselbst im 4. St. 19010

**Am**
**Messplatz**
im Neubau neben der Zimmer'schen Villa, an der Haltestelle der elektrischen Straßenbahn in der 2. und 4. Stock, gut und solide ausgestattet, besteh. aus je 5 Zimmern, Küche, Bad u. Speisekammer nebst Mansardenzimmer per sofort zu vermiethen. 18894
Räh. daselbst 1. Stock.

**2. Querstr. 31,** 1 Zimmer u. Küche zu verm. Näheres 2. Stock links. 3270

**2. Querstr. 31** part., 3 Zim. u. Küche zu verm. Näheres 2. Stock links. 3269

**Rennershofstraße 17,**
Lindenhof, gegenüber d. Schloßgarten, 7 Zimmer, Bad, Speisekammer, große Küche, Gas- und elektrischen Anschluß im 4. Stock zu verm. Räh. 2. Stock. 17119

Rheinhäuserstr. 35, wegen Wegzugs schöne Wohn., 3 Zim., Küche u. Zubeh. per 1. März od. spät. bill. z. v. Räh. 2. St. 1. [illegible]

**Rheinhäuserstr. 55**
2 Zim. u. Küche zu verm. 3060
Zu erfr. im 2. Stock, Hinterh.

Rheinhäuserstr. 60, 1 Zim. und Küche sofort zu verm. 3279

**Rheindammstraße 31,**
schöne Wohnung, 4 Zimmer, Bad u. Küche, per 1. April zu verm. Räh. 1 Tr. hoch. 19016

Rheindammstraße 40, Parterre-Wohnung, 4 bis 5 Zim. mit 2 Gärtchen auch zu Fabrikzwecken geeignet, zu vermiethen. Räh. part. 20794

Rheindammstraße 51, 2. St., fünf Zimmer, Küche, Mädchen- und Speisekammer, per sof. z. v. Räh. Rheinaustr. 32. [illegible]

Hochherrschaftliche
**Wohnungen**
an der Festhalle
Prinz Wilhelmstraße
No. 8 u. 10
für Sommer 1902.
Acht und zehn Zimmer-Wohnungen [illegible]
(Speisezimmer 50 □m. Wohnzimmer 42 □m.)
In jeder Wohnung:
Diele, Garderobe, Anrichte, Küche, Speisekammer, Waschraum, Bad, zwei Closets, Mädchenkammer etc. — Ausstattung hochherrschaftlich: Centralheizung, Cheminées, elektr. Licht, Tresor, Haustelephon, Marmortreppe etc.
Fünfzimmerwohnungen
in oberen Geschossen, Ausstattung wie oben.
**Arno Möller, C 8, 1.**
Telephon 1049.

**Sichere Existenz.**
1 Haus (Oberstadt), in dem 18 Jahre, gut gehend. Flaschenbier- u. Milchgeschäft betrieben, per sofort od. 1. April preisw. ganz od. getheilt zu verm. Off. unt. F. O. Nr. 29460 an die Exped.

Fabrikstation Mannheim-Neckarau mehrere Wohnungen billig zu vermiethen. 3131
Räh. Wirthsch. Stadt Prätoria.

**Riedfeldstr. 22,**
schön ausgest. Wohnungen, 4 Zimmer, Küche, Bad zu verm. Näheres parterre. 20754

**Rosengartenstraße 16,**
4 Tr., schöne Wohnung, 4 Zim., Bad, Veranda etc. zu verm. Preis 650 M. Räh. 2 Treppen. 19640

**Rupprechtstr. 3**
Friedrichsring, elegante 5 Zim.-Wohnung mit allem Zubehör per 1. April zu vermiethen. Näheres 4. Stock. 3180

Seckenheimerstraße 70, 2 Zimmer und Küche sofort oder 1. März zu verm. 3149

Seckenheimerstraße 92, vis-à-vis der Realschule, wunderschöne Aussicht! 3. Stock, bestehend aus 5. Zim., Küche, Magdkammer und allem Zubehör sofort beziehbar zu vermiethen.
Näheres parterre. 20326

Seckenheimerstraße 92, vis-à-vis der Realschule, 4. Stock, 2 Zimmer, Küche und Zubehör, sofort beziehbar zu vermiethen. Näheres part. 20327

**Schwetzingerstr. 50** 3. Stock, 3 Zim. u. Küche, sof. beziehb., zu v. 2790

**Schwetzingerstraße 64,**
3 Zimmer u. 2 Zimmer u. Küche zu vermiethen. 20616

Traitteurstr. 55, Wohnungen, je 2 Zimm. u. Küche mit Zubeh. sofort zu vermiethen. 3823

Viehhofstraße 3, 2 Zimmer u. Küche zu vermiethen. [illegible]

Gr. Wallstadtstr. 63, 2 sch. Zimmer und Küche per 1. April zu verm. Näheres part. 3228

**Werderstraße 5,**
Haltestelle der elektr. Straßenbahn, 3. St., 6 Zimmer, Küche, 2 Mansarden etc., ev. mit weiterem Zimmer im Souterrain, als Bureau geeignet, per April zu verm. Näheres parterre. 19228

**3 oder 4 schöne Zimmer**
mit reichl. Zubehör, Balkon mit oder ohne Mädchenzimmer, zu vermiethen. 3179
Räh.: Rheinhäuserstr. 20 2. St., r.

Ein ganzes Haus (3stöckig, 16 Zim. u. 3 Küchen enthaltend) an einen cautionsfähigen soliden Geschäftsmann sofort billig zu vermiethen. 20507
Näheres bei Rechtsagent Freytag, D 4, 17.

**5- u. 4-**
**Zimmerwohnung,**
elegant ausgestattet, zu verm. Räh. Rheindammstr. 40, part. [illegible]

Schöne Wohnung, 5 Zimmer, Badezim. und Zubehör, Nähe d. Stadtparks, pr. 1. April z. v. Räh. C 8, 14, 3. St. 18978

**Herrschaftliche Wohnung**
Academiestraße 8.
Haus zum Alleinwohnen, 10 Zimmer und allem Zubehör wegen Wegzugs zu vermiethen. 19177a

Elegante Wohnung, Oberstadt, 5 Zimmer und Zubehör, per 1. April zu verm. Näheres M 2, 9, 1 Tr., Schaefer. 2332

**Wegen Wegzugs**
ist der 4. Stock, Rheinaustraße 19, besteh. aus 6 eleg. Zim., Speise-, Badz., Besenk., Mans. u. sonstigem Zubehör sofort zu vermiethen. 3020

MARCHIVUM

# S. Fels. Der Inventur-Ausverkauf zu enorm billigen

Preisen **dauert** vom 24. Februar **bis 6. März.** 20212

**Landauer, Coupe, Mylord, Victoria** mit japanesm. Bock, sowie engl. Geschirre jeder Art stets vorrätig. 17089

**Lorenz Schütz, R 3, 12,**
Wagen- und Geschirr-Sattlerei.
Gegründet 1877.

# PFAFF-Nähmaschinen

**für Familiengebrauch und gewerbliche Zwecke.**

Bei den massenhaften Anpreisungen von sogenannten **„billigen" Nähmaschinen** ist es für jeden Käufer ein Gebot der Vorsicht, darauf zu achten, dass er auch **etwas Gutes** bekommt.

Die **Pfaff-Nähmaschinen** bieten infolge ihrer **anerkannten Güte** die **sicherste Gewähr** für eine **dauernde befriedigende Leistung.**

Die Pfaff-Nähmaschinen eignen sich auch vorzüglich zur Kunststickerei. 11385

**Gegründet 1862.** Niederlagen in fast allen Städten. **1000 Arbeiter.**

**G. M. Pfaff,** Nähmaschinenfabrik, **Kaiserslautern.**

Vertreter für Mannheim und Umgegend: **Martin Decker. A 3. 4.**

**Geldlotterie f. d. bad. Invaliden**
II. Ziehung ziehen 21. u. 22. März 1902.
**2288 Geldgew. v. M. 42000**
**Haupttr. 20000 M. bar**
Loose à 1 Mk. | Porto u. Liste
11 „ à 10 „ | 25 Pfg. extra
empfiehlt **J. Stürmer,** Generalagent
Strassburg im Els. und alle Verkaufsstellen. 19 9

**Tüchtige Kleidermacherin**
nimmt noch einige Kunden an zum Zuschneiden. 20017
**Q 7. 3b.** 2. Stock.

Die im Jahre 1827 von dem edlen Menschenfreunde **Ernst Wilhelm Arnoldi** begründete, auf **Gegenseitigkeit und Oeffentlichkeit** beruhende

## Lebensversicherungsbank f. D. zu Gotha

ladet hiermit zum Beitritt ein. Sie darf für sich geltend machen, daß sie, getreu den Absichten ihres Gründers, „als Eigentum Aller, welche sich ihr zum Besten der Ihrigen anschließen, auch **Allen ohne Ausnahme zum Nutzen gereicht.**" Sie strebt nach größter **Gerechtigkeit** und **Billigkeit.** Ihre Geschäfts**erfolge** sind stetig sehr günstig. Sie hat allezeit dem vernünftigen Fortschritt gehuldigt.

Insbesondere sichert die neue Bankverfassung den Bankteilhabern alle mit dem Wesen des Lebensversicherungs-Vertrages vereinbarlichen Vorteile.

Versich.-Bestand 1. Febr. 1902 **810** Millionen M.
Geschäftsfonds . . **267.5** . .

**Dividende der Versicherten im Jahre 1902:**
je nach dem Alter der Versicherung **30 bis 135%**
**der Jahres-Normalprämie.**

**Die Verwaltungskosten** haben stets **unter** oder wenig über **5%** der Einnahmen betragen.

20085

# M. Klein & Söhne

Telephon 919. **E 2. 4/5.** 1 Treppe hoch.

20447

## Größtes Etablissement für Wäsche-Ausstattungen.

Herren-Hemden nach Maaß.

10 Verkaufsräume.

**Specialität:** deutsche und englische **Eisen- und Messing-Bettstellen.**

Permanente Ausstellung **Completer Betten** von einfacher bis zu hocheleganter Ausführung.

**Patent-Stahl-Matratzen** verschiedener Systeme.
**Gardinen. Teppiche. Steppdecken-Fabrik.**

**Palmenhaus**
**O 4, 15, Kunststr.**
**Ausverkauf**
wegen Geschäftsaufgabe zu jedem annehmbaren Preise:
in Palmen, Japanwaaren, Japandrachen, Bambusmöbel, Makarts, Blumen- u. Fruchtkorben, Holz- u. Korbkübeln, Ball- u. Brautbouquets, Balsenkränzen, Herbstlaub.
Füllen von Jardinieren. 19

## Kopfwaschen für Damen

**ist immer von größter Wichtigkeit, bei sachgemäßer Behandlung des Haares,**
dasselbe wird dadurch nicht nur von Schmutz, Staub und den lästigen Kopfschuppen gründlich gereinigt, sondern es werden auch die bereits abgestorbenen und vernachlässigten Haare zu neuem Wachsthum angeregt, durch sorgfältiges Ausschneiden der gespaltenen Haarspitzen. Mein separater Damen-Frisir-Salon ist mit den anerkannt besten Apparaten zum Kopfwaschen ausgestattet, das Trocknen der Haare geschieht mit den neuesten 20125a

**Warm-Luft-Haartrocken-Apparaten.**

Erkältungen sind ausgeschlossen, da die Haare auf die angenehmste und gesündeste Weise vollständig getrocknet werden.

**Kalte und warme Bäder zu jeder Tageszeit.**

**Hch. Urbach,** D 3, 8, Planken.

## Grossartige Erfindung!

Von vielen Aerzten und Spezialisten aufs wärmste empfohlen gegen

**Hautausschläge und Flechten**

sowie gegen Risse in den Händen, alle

**Haar- und Bartkrankheiten**

wirkt in allen Fällen unter Garantie „Obermeyers Herbaseife". C. A. schreibt Herr Dr. med. H. in O., Spezialist für Hautleiden, unterm 29. Mai 1901 (notariell beglaubigt): **„Obermeyer's „Herba-Seife" ist von mir in vielen Fällen von „Hautausschlägen zur Anwendung gekommen und „war der Erfolg geradezu überraschend."**

Dr. G. in L. schreibt (7. 10. 95.): **„Mit Ober-„meyer's Herbaseife habe ich recht gute Erfolge" „bei chronischem, besonders trocknem Excem" „erzielt."** u. s. w. u. s. w. 14082

Bestandtheile: 90% Seife, 2% Salbei, 3% Arnica, 1,5% arab. Wasserbecherkraut, 3,5% Harnkraut. Zu haben per Stück M. 1,25 in Apotheken und Drogerien oder durch den Fabrikanten **J. Gloth, Hanau a. Main.**

Auch zu haben in der **Pelikan-Apotheke O 1, 3** u. en gros & en detail bei **Ludwig & Schüttheim, O 4, 3** u. **Gontardplatz 4.**

**Wunderbare Heil-Erfolge**

**bewirken die modernen physikalischen Heilfaktoren Elektricität, Licht, Wasser, Massage bei:**
**Gicht, Rheumatismus, Asthma, Ischias, Verdauungsstörungen, Zuckerkrankheit, Fettsucht, Nieren- und Leberleiden, Blutarmuth, Bleichsucht, Skrophulose, Nervöse Leiden jeder Art, Flechten, Finnen, Gesichtspickel, offene Beinschäden, Entzündungen** 2.
Näheres durch 20090

**Hch. Schäfer, P 4, 13**
(B. Langen's elektr. Institut).
Sprechst. von Morg. 9 bis Abends 9 Uhr.
Sonntags v. 9—1 Uhr. Prospekt gratis.

Oeffentliche
## Untersuchungs-Anstalt und chemische Versuchsstation
von
**Dr. Bissinger u. Dr. Graff**
Amtliche Chemiker für verschiedene staatliche und städtische Behörden
**D 1, 3.** **Mannheim** **D 1, 3.**
**Analysen aller Art für Handel, Gewerbe und Industrie**
u. A. von
Chemikalien und Rohprodukten aller Art, von Hüttenprodukten, Metallen, Baumaterialen, Kohlen (Heizwerthbestg., Rauchgasanalysen), Asphalt, Mineral- und Cylinderölen, Fetten und Wachsen, kunst. Düngemitteln und Futtermitteln, Oelkuchen, Trink- und Brauchwasser, von Specialitäten (Geheimmitteln), von Giften und vergifteten Substanzen u. s. w.
**Untersuchungen u. Begutachtung von Nahrungs- u. Genussmitteln insbesondere von Wein,** ferner von Milch, Mehl, Brod, Butter, Speisefetten u. Oelen, Gewürzen 2c.
**Eingehende und sachgemässe Untersuchung von Harn, von Secreten der Harnwege, von Auswurf** (bei Lungenkranken), **von Blut u. A.** 20192

## Anzeigen aller Art:

Gesuche und Angebote von Stellen.
Theilhaber- und Kapitalgesuche.
Gesuche von Agenten etc.
sowie
An- und Verkaufsanzeigen
besorgen unter strengster Discretion und zu Original-Preisen
**Haasenstein & Vogler, A.-G.**
E 2, 18, 1 Treppe.
Gewissenhafte Berathung auf Grund langjähriger Erfahrung.
Hoher Rabatt. 19040
Ausarbeitung von Reclamen gewandten Styls.

**OTTO JANSOHN & Co.,**
**MANNHEIM**
*am Verbindungskanal.* *Tel. 186.*

**Sägewerk**
Anfertigung jeder Art geschnittener Hölzer.
Lager von geschnittenem u. rundem Holz.

**Hobelwerk**
Fussböden, Lambris, Verkleidungen, Kehlleisten.

**Thüren-Fabrik**
Zimmerthüren, fertig und nach Maass.
Anfertigung von Hausthüren, Vertäfelungen etc.

**Kisten-Fabrik.** 20188

In allen Staaten patentirte
## Fernschliesser
von jedem beliebigen Punkte eines Zimmers auf- und zuriegelnd
**Preis 6 Mark.**
Sendungen nach Auswärts gegen Nachnahme.
O 6, 2 **Hch. Gordt** O 6, 2
Telephon Nr. 39. **MANNHEIM.** Telephon Nr. 39.
Bau- und Kunstschlosserei. Haustelegraphen-Anstalt. Patent-Thürschließer und Patent-Steigeisen, fertige Treppengeländer und zusammenlegbare Gartenzelte, Veranden, Gewächshäuser 2c. 20150

## Hektographen-Masse
pro Kilo Mk. 2.30 u. Mk. 2.50.
Das Ausgiessen wird mit 50 Pfg. berechnet.
Zu beziehen durch die
**Expedition d. General-Anzeigers**
E 6. 2.

## Die amtliche Handausgabe der Mannheimer Bauordnung
**(Preis 4 Mark)**
ist zu beziehen von der
**Dr. H. Haas'sche Druckerei E 6, 2.**

**Alle wissen es**
Metall-Putz-Glanz
**Amor**
ist
**das Beste.**
In Dosen à 10 Pfg. überall zu haben.
Fabrikanten:
Lubszynski & Co.,
Berlin NO. 19145